



Konzeption des Kindergartens Großberg

Mühlweg 27, 93080 Pentling

Tel.: 09405/6211

Fax: 09405/5099056

E-mail: kindergarten.grossberg@pentling.de

Homepage: www.kindergarten-grossberg.de





Gliederung



- | | |
|---|-----------------|
| 1. Vorwort / Entwicklung des Kindergartens | Seite 7 |
| 2. Leitbild des Trägers | Seite 9 |
| 3. Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung; Fachaufsicht | Seite 11 |

Organisatorische Konzeption

Seite 12

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Zielgruppen der Einrichtung | Seite 12 |
| 2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet | Seite 12 |
| 3. Gesetzliche Grundlagen | Seite 12 |
| 4. Rechtsträger | Seite 12 |
| 5. Mitarbeitende | Seite 13 |
| 5.1 Aufgaben der Kindergartenleiterin | Seite 13 |
| 6. Gebäude und Außenflächen | Seite 15 |
| 7. Regelungen | Seite 16 |
| 7.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren | Seite 16 |
| 7.2 Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung | Seite 17 |
| 7.3 Schließtageregelung | Seite 19 |
| 7.4 Essens- und Getränkeangebot | Seite 19 |
| 7.5 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit und Versicherung | Seite 20 |
| 7.6 Meldepflichtige Krankheiten, Medikamentengabe | Seite 21 |

Pädagogische Konzeption

Seite 23

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Pädagogische Grundhaltungen | Seite 23 |
| 1.1 Unser Bild vom Kind | Seite 23 |
| 1.2 Pädagogische Orientierung | Seite 24 |
| 1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen | Seite 25 |
| 1.4 Inklusion | Seite 25 |
| 1.5 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards | Seite 26 |
| 1.6 Bedeutung von Spielen und Lernen | Seite 28 |
| 1.7 Beteiligung von Kindern und Eltern | Seite 30 |
| 1.8 Interkulturelle Erziehung | Seite 31 |
| 1.9 Geschlechtersensible Erziehung | Seite 31 |
| 1.10 Partizipation mit den Kindern | Seite 32 |

2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	Seite 32
2.1 Personale Kompetenzen	Seite 33
2.2 Soziale Kompetenzen	Seite 33
2.3 Lernmethodische Kompetenz	Seite 33
2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)	Seite 35
3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	Seite 35
3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	Seite 35
3.2 Sprache und Literacy	Seite 36
3.3 Mathematische Bildung	Seite 39
3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	Seite 40
3.5 Umweltbildung und –erziehung	Seite 42
3.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	Seite 44
3.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Seite 44
3.8 Musikalische Bildung und Erziehung	Seite 47
3.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport	Seite 48
3.10 Gesundheitserziehung	Seite 49
3.11 Wie lernt das Kind in unserer Einrichtung?	Seite 51
4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	Seite 53
4.1 Tagesgestaltung und –struktur	Seite 53
4.2 Bedeutung des Spiels	Seite 54
4.3 Bedeutung der Gruppe	Seite 55
4.4 Angebotskonzept	Seite 56
4.5 Projektarbeit	Seite 57
4.6 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung (Material, Bücher, Medien, Werkzeug)	Seite 57
4.7 Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens	Seite 59
4.8 Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen und Rückzugsmöglichkeiten	Seite 60
4.9 Gestaltung von Übergängen	Seite 61
5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	Seite 63
5.1 Formen, Methoden und Auswertung	Seite 63
5.2 Portfolio (Schatzmappe)	Seite 64
5.3 Dokumentation der pädagogischen Arbeit	Seite 64

6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern Seite 64

Ziele der Zusammenarbeit Seite 64

- 6.1 Aufnahmegespräch Seite 64
- 6.2 Elternabende Seite 65
- 6.3 Entwicklungsgespräche Seite 65
- 6.4 Elterngespräche zu aktuellen Anlässen Seite 65
- 6.5 Jährliche Elternbefragung Seite 65
- 6.6 Elternbeirat Seite 66
- 6.7 Datenschutz Seite 66
- 6.8 Hospitationen Seite 66
- 6.9 Tür- und Angelgespräche Seite 67
- 6.10 Elterncafé Seite 67
- 6.11 Arbeitskreise Seite 67
- 6.12 Elternbriefe / Elternzeitung Seite 67
- 6.13 Aushänge Seite 67
- 6.14 Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern,
Beschwerdemanagement Seite 68
- 6.15 Partizipation der Eltern Seite 68

7. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen Seite 68

- 7.1 Andere Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort) Seite 68
- 7.2 Ausbildungsinstitutionen Seite 68
- 7.3 Grundschulen Seite 69
- 7.4 Erziehungsberatungsstellen Seite 69
- 7.5 Frühförderstellen Seite 69
- 7.6 Fachkräfte im Rahmen der Integration (Bezirk) Seite 69
- 7.7 Jugendamt / Jugendhilfeplanung Seite 70
- 7.8 Tagespflege Seite 70
- 7.9 Vereine Seite 70

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung Seite 70

- 8.1 Planung, Auswertung und Reflexion der pädagogischen
Arbeit im Team Seite 70
- 8.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung Seite 71
- 8.3 Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeiter Seite 71
- 8.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption Seite 71
- 8.5 Fortbildung, Weiterbildungen und Supervision Seite 71
- 8.6 Mitarbeitergespräche Seite 72
- 8.7 Umgang mit Kritik von Außenstehenden Seite 72

9. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 72
9.1 Konzeption	Seite 72
9.2 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne)	Seite 72
9.3 Internetpräsentation	Seite 73
9.4 Zusammenarbeit mit der Presse	Seite 73
9.5 Veranstaltungen	Seite 73
9.6 Umgang mit Fotografien der Kinder	Seite 74
9.7 Regelungen für „Besuchskinder“	Seite 74
10. Kinderschutz gem. § 8a und 8b SGB VIII, Art.9b BayKiBiG	Seite 74
10.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls/ Schutzkonzept	Seite 74
10.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	Seite 75
10.3 Umgang mit Suchtgefährdung	Seite 75
11. Hinweis zum Datenschutz	Seite 76
12. Impressum	Seite 77

Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,

wir wollen ihnen gute Begleiter sein

(unbekannt)

1. Vorwort / Entwicklung des Kindergartens

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Kindergarten hat sich laufend verändert, um den ständig wechselnden Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Die steigenden Kinderzahlen veranlassten Bürgermeister Klier und den Gemeinderat, einen zweiten Kindergarten in der Gemeinde Pentling unter kommunaler Trägerschaft zu errichten. Dieser konnte am 7. Januar 1991 in Großberg seinen Betrieb mit 2 Gruppen aufnehmen.

Im Frühjahr 1995 begannen aufgrund steigender Kinderzahlen die Planungen für den Ausbau des Dachgeschosses mit zwei zusätzlichen Gruppenräumen.

Ab Mitte Oktober 1995 wurde der Kindergarten mit 4 Gruppen geführt.

Ab Sommer 1997 – Frühjahr 1998 wurde die Außenspielfläche erweitert und zum Teil neu gestaltet und angelegt, so dass den 100 Kindern ein Garten mit über 2200 m² zum Bewegen und Spielen zur Verfügung steht.

Ab November 2000 konnte warmes Mittagessen angeboten werden.

Im September 2006 bedingten rückläufige Kinderzahlen die Schließung einer Kindergartengruppe.

Im September 2007 eröffnete die Kinderkrippe für 12 Kinder im Alter ab 6 Monaten bis ca. 3 Jahren. Die Einrichtung nannte sich ab September Kindertagesstätte Großberg.

Die große Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Frühjahr 2008 bewirkte, dass ab September 2008 übergangsweise der Musikraum als Gruppenraum für dreijährige Kinder (genehmigt für 18 Kinder) umfunktioniert wurde. Nach einem Jahr wurden die Kinder in die altersgemischten Kindergartengruppen integriert.

Der steigende Bedarf von Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen veranlassten den Gemeinderat, ab September 2010 die Krippengruppe wieder in eine Kindergartengruppe zurückzuführen.

Ab September 2010 wurden übergangsweise die verbleibenden 2jährigen Krippenkinder mit noch weiteren 3jährigen Kindern zu einer alterserweiterten Kindergartengruppe für 18 Kinder umgestaltet.

Krippenkinder werden künftig im Haus Benedikt in der neuen Kinderkrippe in Pentling aufgenommen.

Die Einrichtung nennt sich wieder Kindergarten Großberg.

Ab September 2011 wurden Kinder ab 3 Jahren in 4 Gruppen mit jeweils 25 Kindern und in einer Übergangsguppe mit bis zu 18 Kindern 3jährige betreut.

Ab September 2012 ermöglichten die sinkenden Kinderzahlen die Abschaffung der Übergangsguppe.

Im September 2014 beschließt der Gemeinderat einen Speiseraum einzurichten, der ab Februar 2015 genutzt werden konnte.

Die Konzeption wurde im Jahr 2015 unter Federführung der damaligen stellvertretenden Kindergartenleiterin Marion Griesbeck erstellt und wird seitdem jedes Jahr von der Kindergartenleiterin überarbeitet.

Am 11. Juni 2016 feierten wir unser 25-jähriges Jubiläum unter dem Motto „Wer ko, der ko – 25 Joahr sam ma do!“

In den Jahren 2019 und 2020 fand eine umfassende Renovierung der Räumlichkeiten im Kindergarten statt.

Seit März 2020 sieht sich der Kindergarten aufgrund der Corona-Pandemie vor vielen neuen Herausforderungen, die zu bewältigen sind (Hygienemaßnahmen, pädagogische Abläufe, personelle Besetzung).

Im Jahr 2021 konnte der Kindergarten auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken – dies wurde – nicht zuletzt auch wegen den Auswirkungen der Corona-Pandemie - mit vielen kleinen Aktionen gefeiert.

Im September 2021 wurde der Kindergarten um eine Waldgruppe, die sich im nahe gelegenen Waldstück Argle befindet, erweitert.



Tanja Burger
Kindergartenleiterin

2. Leitbild des Trägers

Die Gemeinde Pentling ist Träger von 2 Kindergärten mit insgesamt 220 Plätzen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unsere Kindergärten sind für alle Kinder, unabhängig von der Religions- und Nationalitätszugehörigkeit ihrer Familien, geöffnet.

Dieses Trägerleitbild ist ein Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in den gemeindlichen Kindergärten. Es ist Grundlage für die individuellen Konzeptionen, die in den Einrichtungen entwickelt wurden und gelebt werden.

Jede der beiden Konzeptionen trägt die Handschrift des jeweiligen Teams und das Profil der Einrichtung. Aus dem Leitbild und der Konzeption ist für Eltern, neue Mitarbeiter und Interessierte ersichtlich, wie in jedem der beiden Kindergärten der Gemeinde Pentling gearbeitet wird und welche Standards erwartet werden dürfen. In den Konzeptionen finden sich verlässliche Aussagen zur Tagesgestaltung in der Einrichtung: immer wiederkehrende Rituale wie Begrüßung und Verabschiedung, Freispielzeiten, Groß- und Kleingruppenaktivitäten, besondere Förderangebote, Sprachförderung, Projekte, Feiern, Mahlzeiten, Gesundheit, Sicherheit etc.

Damit möchte die Gemeinde Pentling den Qualitätsanspruch erfüllen, eine hohe Bildungs- und Betreuungsqualität sicherzustellen. Die Verpflichtung zu pädagogischer Qualität ist eine sich lohnende Investition in die Zukunft unserer Gemeinde.

Die Gemeinde Pentling hat in den vergangenen Jahren sehr viel in die stete Verbesserung der Kinderbetreuung investiert. So wurde im Juli 2014 der neu gebaute Kindergarten Pentling eingeweiht, der keine Wünsche von Seiten der Kinder und des pädagogischen Personals offen lässt.

Auch im Kindergarten Großberg sind durch das großzügige Raumangebot viele Gestaltungsmöglichkeiten der Gruppenzimmer möglich. Der große Garten mit abwechslungsreichem Gelände und vielen verschiedenen Spielgeräten ermöglicht eine freie Entfaltung der Kinder nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Seit September 2021 haben die Eltern auch die Möglichkeit ihr Kind für die an den Kindergarten angegliederte Waldgruppe anzumelden. Im Naturraum Wald werden die Förderschwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsplanes umgesetzt.

Die Einrichtungen haben ihre Öffnungszeiten nach den Wünschen der Mehrzahl der Eltern gestaltet. Sie liegen zwischen 7.00 Uhr und 16.30 Uhr im Kindergarten Pentling und zwischen 7.15 Uhr und 16.15 Uhr im Kindergarten Großberg.

Durch diese langen Öffnungszeiten ist eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich. Denn die Lebenssituationen haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Es

besteht immer mehr der Wunsch oder die Notwendigkeit, Berufstätigkeit und Kindererziehung zu verbinden. Wir als Gemeinde sind daher bestrebt, diese Entwicklung der zu betreuenden Kinderzahlen rechtzeitig zu erkennen und mit unseren Angeboten entsprechend zu reagieren.

In beiden Kindergärten können die Kinder eine warme Mittagsmahlzeit einnehmen. Auch im Kindergarten Großberg wurde im Januar 2015 ein neuer Speiseraum eingerichtet, so dass nun nicht mehr in den Gruppenzimmern zu Mittag gegessen werden muss.

Qualität in Einrichtungen zu erbringen bedeutet auch, fachliche Kompetenzen zu gewährleisten. Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil sowie an Teamsupervisionen. Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen werden damit befähigt, in unterschiedlichen Fachgebieten bestmöglich den Bedürfnissen von Kindern und Familien gerecht zu werden. Sie sind kompetente Ansprechpartnerinnen und Beraterinnen für Kinder und deren Eltern.

Wir sehen unsere kommunalen Kindergärten als Einrichtungen für Kinder und Familien, in denen Kommunikation und Begegnung verschiedener Generationen und Kulturen stattfindet und Wohlfühlen selbstverständlich ist.

A handwritten signature in blue ink that reads "Barbara Fillekes". The signature is written in a cursive style.

Erste Bürgermeisterin

3. Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung; Fachaufsicht

Träger:

**Gemeinde Pentling
Am Rathaus 5, 93080 Pentling
Tel.: 0941/92082 – 0
Fax: 0941/92082 – 20
Homepage: www.pentling.de**

**1. Bürgermeisterin der Gemeinde:
Barbara Wilhelm
Tel.: 0941/92082 – 18**

**Geschäftsleitender Beamter, Personalverwaltung:
Christoph Limmer
Tel.: 0941/92082 – 29**

Einrichtung:

**Kindergarten Großberg
Mühlweg 27
93080 Pentling
Tel. 09405 6211
kindergarten.grossberg@pentling.de
www.kindergarten-grossberg.de**

**Kindergartenleiterin: Tanja Burger
Stellv. Leiterin: Christina Greiner**

Fachaufsichtsbehörde:

**Jugendamt des Landratsamtes Regensburg
Altmühlstr. 3
93059 Regensburg**

Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppen der Einrichtung

In den 5 Kindergartengruppen werden Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen; in der Waldgruppe erst ab dem vollendeten dritten Lebensjahr. In Absprache mit dem Träger und der Leitung können auch jüngere Kinder ab vollendeten 24 Monaten begrenzt aufgenommen werden.

In Absprache mit der Leitung können auch bei Bedarf Einzelförderungen durch externe Logopäden, Ergotherapeuten usw. im Kindergarten stattfinden.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

In unserem Kindergarten werden Kinder aus der Gemeinde Pentling betreut.

Pentling ist eine Stadtrandgemeinde mit vielen jungen Familien, bei denen häufig beide Elternteile berufstätig sind. Deshalb wird ein Großteil der Kinder in der Einrichtung mit Mittagessen und in der Buchungszeitkategorie über 6 Stunden betreut.

Bei ausreichend freien Plätzen können auch Kinder, deren Wohnsitz außerhalb der Gemeinde Pentling liegt, aufgenommen werden.

Zunehmend erhöht sich in unserer Gemeinde der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund.

3. Gesetzliche Grundlagen

In unserem Kindergarten erfüllen wir die gesetzlichen Auflagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des SGB VIII, des SGB XII, des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) und der Datenschutz-Grundverordnung.

4. Rechtsträger

Seit 1.5.2014 wird die Gemeinde Pentling von Bürgermeisterin Barbara Wilhelm geführt.

Ihr zur Seite steht Geschäftsstellenleiter Christoph Limmer. Beide sind unsere Ansprechpartner für alle Trägerangelegenheiten. Einzelne Verantwortungsbereiche sind delegiert, z. B. Personalverwaltung, Bauhof und Unterhalt gemeindlicher Anlagen, Kindergartenförderung durch BayKiBiG, Abrechnung, Anmeldung und Sozialhilfe.

Bei Bedarf finden Ortstermine oder Sitzungen im Rathaus statt.

Zu den Elternbeiratssitzungen erfolgt eine Einladung an den Träger.

5. Mitarbeitende

Jede Gruppe ist mit mindestens zwei pädagogischen Kräften besetzt.
Darüber hinaus ist eine Hauswirtschaftskraft für das Mittagessen verantwortlich.

Der Kindergarten wird seit 01.01.2018 von Tanja Burger geleitet.
Stellvertretende Leiterin ist Christina Greiner.

Die aktuelle personelle Besetzung entnehmen Sie bitte dem Aushang im Eingangsbereich des Kindergartens.

Das pädagogische Personal wird von zwei Raumpflegerinnen und einem Hausmeister ergänzt.

Bei Personalausfall in der Waldgruppe, wird diese durch eine pädagogische Kraft aus dem Stammhaus ergänzt oder die Waldgruppe verbringt den Kindergarten tag im Garten des Stammhauses. Im Ausnahmefall kann auch die Unterstützung und Begleitung eines Elternteils der Waldgruppe möglich sein. Der Elternteil benötigt ein polizeiliches Führungszeugnis sowie die Belehrung durch die Kindergartenleiterin zum Infektionsschutzgesetz und zum Datenschutz.

5.1 Aufgaben der Kindergartenleiterin

Die Aufgaben der Kindergartenleiterin sind sehr vielfältig und erfordern neben den pädagogischen Fähigkeiten auch Führungskompetenzen. Die Kindergartenleiterin hat im Auftrag des Trägers Weisungsrecht.

Dazu gehören die persönliche und fachliche Führung der Mitarbeiter durch:

- jährliche Mitarbeitergespräche
- fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse
- Förderung der fachlichen Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildungen
- Leiten von Teamsitzungen zum Austausch, zur Planung und zu konzeptionellen Fragestellungen
- Konfliktwahrnehmung und -lösung
- Führen von Bewerbungsgesprächen
- Einarbeitung und Begleitung neuer Mitarbeiter

Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat

Die Leiterin ist weiterhin verantwortlich für die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen, sie fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch durch:

- Darstellen der pädagogischen Arbeit
- Festlegung der Betreuungszeiten in Absprache mit dem Träger
- Planen und Durchführen von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Förderung der Elternzusammenarbeit (Elterncafé, Elternbeiratssitzung)
- Möglichkeiten der Hospitation
- Bereitstellen von Informationen (z.B. pädagogische Fachartikel), Informationen des Gesundheitsamtes oder der Erziehungsberatungsstellen

Verwaltungsaufgaben

Zu den Aufgaben der Kindergartenleiterin zählen folgende Verwaltungs- und Organisationsaufgaben:

- Führen der Anmelde- und Warteliste
- Weitergabe der Dienstanweisungen des Trägers
- Übersicht und Dokumentation der Gebäudepflege und des Inventars
- Führen der Spielgeldkasse und Buchführung
- Erstellen von Dienstplänen (Urlaub, Überstunden, Fortbildungen, Krankmeldungen) und deren Weiterleitung an den Träger
- Erstellen von Arbeitsabläufen im Tagesverlauf
- Bearbeitung der Korrespondenz
- Umsetzen und Einhalten von gesetzlichen Bestimmungen (AVBayKiBiG, Infektionsschutz einhalten, Erste Hilfe Kurse organisieren, Hygienerichtlinien)
- Rechenschaft über Qualitätsmanagement gegenüber dem Träger und der Fachaufsicht des Kreisjugendamtes Regensburg
- Organisieren von Teamfortbildungen und regelmäßigen Supervisionen

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kindergartenleiterin informiert den Träger:

- über Anfragen von Eltern oder Beschwerden
- über notwendige Anschaffungen zur Gewährleistung der pädagogischen Arbeit
- über Umsetzungsprozesse innerhalb der Konzeption

Die vom Träger bestellte Vertretung der Leiterin vertritt diese bei deren Abwesenheit in allen Angelegenheiten. Die Kindergartenleiterin ist zugleich die Sicherheitsbeauftragte der Einrichtung.

6. Gebäude und Außenflächen



Unser Kindergarten liegt im Ortsteil Großberg zwischen der Heinrichstraße und dem Mühlweg und ist durch einen Fußweg bzw. über die Feuerwehrausfahrt erreichbar.

Die Einrichtung umfasst:

- 4 **Gruppenräume** mit einer durchschnittlichen Raumgröße von 61,6 bis 65 m² und mit einem angegliederten **Intensivraum** von jeweils 16 m².
- 3 **Wasch- und Sanitärräume** für die Kinder und 2 für das Personal
- 1 **Mehrzweckraum**, 105 m² groß
- 1 **Speiseraum**, 32 m² groß
- 1 **Leiterinnenzimmer** mit abgetrennten **Personalraum**
- **Div. Material- und Funktionsräume**

Der Außenbereich umfasst eine ca. 2200 m² Freispielfläche mit eingewachsenem Baum- und Strauchbestand, diverse Spielgeräte für alle Altersstufen und einen teilweise überdachten Hartplatz.

Lage der Waldkindergartengruppe

Das Großberger Waldstück „Argle“, eine ca. 66 ha große Waldfläche liegt in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten Großberg. Das Waldgebiet bietet unterschiedlichste Bewuchsformen,

Waldlichtungen, Wege und Plätze und so die Möglichkeit zum Erkunden, Verweilen und Entdecken.

Das Waldgrundstück (der Stammplatz), auf dem auch die Waldhütte für die Kindergartengruppe entsteht, stellt die Familie Paul zur Verfügung. Dieses Waldgrundstück kann angrenzend an die Heinrichstraße 74 über einen Weg fußläufig erreicht werden.

Außerdem ist der Zugang über den direkt anliegenden Spielplatz möglich.

Parkmöglichkeiten bieten sich in der Heinrichstraße, auf dem Kirchplatz der Kirche St. Heinrich und Kunigunde oder direkt auf den Parkplätzen des Kindergartens Großberg.

Waldhütte

Auf dem Waldgrundstück befindet sich eine ca. 25 qm große Waldhütte mit angrenzender überdachter Terrasse.

Ausstattung der Waldhütte

Die Waldhütte ist mit einer Stromleitung versorgt und wird mit einer Marmorplattenheizung beheizt. Sie dient dem kurzzeitigen Aufenthalt der Waldkinder, z.B. bei extremer Kälte.

Zum freien Blick in den Wald ist ein großes Panoramafenster mit Sitzgelegenheit eingebaut.

Schutzraum

Bei sehr schlechter Witterung wie Sturmgefahr oder Schneebruch hält sich die Waldkindergartengruppe im Turnraum des Stammkindergartens auf.

Es stehen auch der Garten und die überdachte Außenspielfläche zur Verfügung.

7. Regelungen

7.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Kinder können im Februar jeden Jahres über das online Bürgerportal der Gemeinde für das darauffolgende Kindergartenjahr angemeldet werden.

Es werden während des ganzen Jahres Kinder aufgenommen, sofern sie mindestens 2 Jahre alt sind und entsprechend freie Plätze zur Verfügung stehen.

Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, wird in Absprache mit dem Träger eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- Kinder, deren Mütter bzw. Väter allein erziehend und berufstätig sind und ihren Erstwohnsitz in der Gemeinde Pentling haben
- Kinder, deren Familien sich in einer besonderen Notlage befinden und ihren Erstwohnsitz in der Gemeinde Pentling haben
- Kinder mit Erstwohnsitz in der Gemeinde Pentling
- Alter des Kindes
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen

Die Waldkindergartengruppe kann grundsätzlich von Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr besucht werden. Kinder unter drei Jahren können nur in Ausnahmefällen und mit Absprache der Kindergartenleiterin und des Betreuerteams der Waldgruppe aufgenommen

werden. Grundsätzlich empfiehlt das pädagogische Betreuerteam der Waldgruppe eine Aufnahme in den Monaten September und Oktober, sowie im Frühjahr.

Nach der Schuleinschreibung erfolgt die Platzvergabe durch den Träger und die Eltern erhalten per E-Mail ihre Zusage bzw. die Mitteilung über die Aufnahme in die Warteliste.

Im Juni findet der Einführungselternabend statt, zu dem die Eltern durch den Kindergarten eingeladen werden. An diesem Abend erhalten die Eltern alle notwendigen Informationen zum Kindergartenstart und –alltag. Außerdem werden Termine für ein persönliches Aufnahmegespräch vereinbart.

7.2 Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung

Die regelmäßigen Öffnungszeiten des Kindergartens werden vom Träger festgelegt. Hierfür wird der Bedarf der Eltern jährlich in der Qualitätsumfrage ermittelt. Nach Absprache mit der Leiterin und des Elternbeirats wird dies schriftlich bekannt gegeben. Somit sind bedarfsgerechte Betreuungszeiten gewährleistet.

Der Träger ist berechtigt, die Öffnungszeiten des Kindergartens, insbesondere aus betrieblichen oder personellen Gründen zu ändern. Änderungen werden den Eltern rechtzeitig, mindestens einen Monat im Voraus, bekannt gegeben.

Die Eltern wählen innerhalb der Öffnungszeiten ihre benötigte Buchungszeit. Dabei ist eine wöchentliche Buchungszeit von mindestens 20 - 25 Stunden vorgegeben. Eine Änderung während des Jahres ist nur zum Quartalsende und in Abstimmung mit dem Träger möglich.

Im Interesse des Kindergartens und der pädagogischen Zielsetzung bitten wir die Eltern, die **Öffnungszeiten, insbesondere die Bring- und Abholzeiten je nach Buchung zum Wohle des Kindes verpflichtend** einzuhalten.

Öffnungszeiten des Stammkindergartens:

Der Kindergarten ist montags bis freitags von 7.15 Uhr – 16.15 Uhr geöffnet.

In unserem Kindergarten ist zurzeit eine tägliche Buchung bis 9 Stunden möglich. Um die **pädagogische Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr** gewährleisten zu können, ist eine **Anwesenheit** der Kinder **von spätestens 8:15 Uhr bis mindestens 12:45 Uhr** notwendig. Während der Eingewöhnungsphase werden individuelle Vereinbarungen getroffen.

Öffnungszeiten der Waldgruppe:

Die Waldgruppe ist montags bis freitags von 8.00 Uhr – 13.30 Uhr geöffnet.

Bringzeit: 8.00 Uhr – 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.30 Uhr – 13.30 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder um 13 Uhr mit zum Stammkindergarten Großberg begleitet werden, ein Mittagessen einnehmen können und bis 14 Uhr betreut werden.

Bring- und Abholsituation

Bringzeit ist von 8 Uhr bis 8.30 Uhr. Die Kinder werden von den Eltern zum Stammplatz zur Waldhütte gebracht. Hierzu gibt es die Möglichkeit, den Weg über den anliegenden Spielplatz oder den Schotterweg direkt von der Heinrichstrasse aus zu nehmen.

Abholzeit ist von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr an der Waldhütte.

Die Kinder, die noch im Kindergartengebäude ein Mittagessen bekommen, werden um 14.00 Uhr direkt dort abgeholt.

Beitragsstaffelung

Die Gemeinde Pentling erhebt für die Benutzung des Kindergartens monatlich folgende Gebühren:

>4 bis 5 Stunden täglich:	82 €
>5 bis 6 Stunden täglich:	93 €
>6 bis 7 Stunden täglich:	104 €
>7 bis 8 Stunden täglich:	115 €
>8 bis 9 Stunden täglich:	126 €

Für das Mittagessen wird täglich 4,00 € berechnet. Der Essensbeitrag wird im Folgemonat eingezogen.

Das Mittagessen wird montags um 8.30 Uhr für die gesamte Woche bestellt. Bis dahin können Kinder vom Essen an- oder abgemeldet werden.

Der Beitrag wird für die Monate **September bis einschließlich August** (12 Monate) erhoben.

Die Gebühren für das **Spiel- und Beschäftigungsmaterial und für Getränke** sind bereits enthalten.

Für das zweite und jedes weitere Kind einer Familie, das gleichzeitig den Kindergarten besucht, wird eine **Geschwisterermäßigung in Höhe von 50 %** gewährt.

In besonderen Fällen übernimmt das Kreisjugendamt die Kosten.

Antragsformulare erhalten Eltern vom Träger bzw. der Kindergartenleitung.

Zuschüsse des Freistaates Bayern nach BayKiBiG, die der Beitragsentlastung der Eltern dienen, werden auf den Gebührensatz angerechnet. Die Anrechnung ist auf die Höhe der festgesetzten Gebühr begrenzt.

7.3 Schließtageregelung

Die Einrichtung ist an maximal 30 Tagen geschlossen. Zur Durchführung interner Teamfortbildungen sind bis zu fünf weitere Schließtage möglich.

An Feiertagen, Samstagen und Sonntagen ist der Kindergarten generell geschlossen.

Die Schließtage werden auf der Homepage des Kindergartens und im Eingangsbereich des Kindergartens rechtzeitig bekannt gegeben.

In Ausnahmefällen, z.B. durch Krankheit des Personals kann es zu unvorhersehbaren Schließtagen kommen. Erziehungsberechtigte haben keinen Anspruch auf eine anderweitige Unterbringung des Kindes.

7.4 Essens- und Getränkeangebot

Wir bekommen unser Mittagessen vom Haus Benedikt in Pentling geliefert. Es wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung geachtet sowie auf die Verwendung von überwiegend regionalen Produkten. Zudem wird Rücksicht auf religionsbedingte Essensgewohnheiten und Allergiker genommen.

Der wöchentliche Speiseplan hängt im Kindergarten für die Eltern aus.

Während des Mittagessens steht den Kindern Leitungswasser zum selbständigen Bedienen zur Verfügung.

Die tägliche Brotzeit am Vormittag sowie in der Ganztagsgruppe auch am Nachmittag wird von den Eltern gestellt. Dabei legen wir großen Wert auf eine gesunde und vitaminreiche Pause ohne Süßigkeiten.

Am Brotzeitisch stehen den Kindern wahlweise Wasser, verschiedene Saftschorlen und Tee zur Verfügung.

Wir regen die Kinder während des gesamten Tages immer wieder an, regelmäßig zu trinken.

Wir nehmen jedes Jahr am von der Regierung geförderten „EU-Schulprogramms“ teil.

Wöchentlich werden wir vom Bioladen Schuhmann aus Wenzenbach beliefert.

Dadurch bekommen zur Brotzeit Gemüse, Obst und Milchprodukte in Bioqualität.

Brotzeit in der Waldgruppe:

Jedes Kind der Waldgruppe braucht einen Rucksack, den es bequem selbst tragen kann. Im Rucksack sollte eine geeignete „Waldbrotzeit“ für den Vormittag mitgebracht werden (in einer Brotzeitdose) und eine gut schließende Getränkeflasche, die idealerweise in der Außentasche des Rucksacks Platz findet. Wir legen Wert auf eine gesunde, vollwertige Ernährung. Süßigkeiten sind als Brotzeit nicht erwünscht. Getränkeempfehlung wäre Wasser, verdünnte Schorle oder Tee.



7.5 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit und Versicherung

In der Einrichtung erfüllen wir die Auflagen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG).

Einmal jährlich wird das gesamte Team von der Leitung bezüglich der Einhaltung dieser Vorgaben belehrt.

Bei der Neuanmeldung erhalten die Eltern ein Merkblatt gemäß §34 Abs.5 S.2 des Infektionsschutzgesetzes, dessen Erhalt sie schriftlich bestätigen.

Mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten muss der Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz bei der Kindergartenleitung vorgezeigt werden (dies ist Voraussetzung für die Aufnahme).

Der Träger der Einrichtung verlangt zudem von den zu betreuenden Kindern der Waldgruppe einen Nachweis über einen ausreichenden Tetanus Schutz als Voraussetzung für die Aufnahme in die Waldkindergartengruppe. Die Impfung für FSME wird empfohlen.

Zudem verfügt die Einrichtung über einen Hygieneplan, den das pädagogische Personal sowie die Reinigungskräfte in ihrer Arbeit erfüllen. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gilt der „Rahmenhygieneplan Corona für die Kindertagesbetreuung und Heilpädagogische Tagesstätten“ vom Bay. Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (in der jeweils gültigen Fassung).

Die Eltern verpflichten sich, sich an den „Leitfaden zum Umgang mit Kindern mit Erkältungssymptomen in der Kindertagesbetreuung“ zu halten.

Auch die Kinder werden an grundlegende Hygieneregeln herangeführt, z.B. Händewaschen nach dem Turnraumbesuch, nach dem Toilettengang und vor der Brotzeit, richtiges Naseputzen, Niesen in die Armbeuge etc.

Versicherung

Die Kinder sind während des Kindergartenbesuches gesetzlich unfallversichert. Die Kosten für den Versicherungsschutz übernimmt die Gemeinde.

Für witterungsbedingte Erkrankungen und Erkrankungen durch Infektionen (verursacht durch Zecken, Fuchsbandwurm, Eichenprozessionsspinner etc.) übernimmt der Träger keine Haftung.

7.6 Meldepflichtige Krankheiten, Medikamentengabe

Bei Erkrankungen des Kindes bitten wir Sie, diese dem Kindergarten unverzüglich mitzuteilen, um den Ansteckungsschutz für andere Kinder und das Personal zu gewährleisten. Eltern der Waldgruppe entschuldigen ihre Kinder über das Telefon der Waldgruppe.

Insbesondere Krankheiten, die nach näherer Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen meldepflichtig sind, wie z.B. Diphtherie, Keuchhusten, Kopfläuse, Masern, Meningitis, Mumps, Röteln, Scharlach, Salmonellen, Windpocken, sowie übertragbare Darm-, Haut-, Atemwegs- oder Augenerkrankungen. Auch die Erkrankung eines Familienmitgliedes an einer dieser Krankheiten ist der Kindergartenleitung/Gruppenleitung mitzuteilen.

Nach §34 Infektionsschutzgesetz (IFSG) ist unsere Einrichtung verpflichtet, benachrichtigungspflichtige Krankheiten an das Gesundheitsamt Regensburg zu melden (unter Angabe des Namens und der Adresse des erkrankten Kindes).

Kinder, die einer solchen Erkrankung verdächtig oder daran erkrankt sind, dürfen den Kindergarten nicht besuchen. Zur Wiederaufnahme des Kindes nach Krankheit kann die Leiterin eine Bescheinigung des Arztes zur Genesung verlangen.

Besonderheiten bezüglich Gesundheit oder Konstitution des Kindergartenkindes sind der Leitung mitzuteilen, z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, Behinderungen, Anfalls- oder Bluterkrankungen.

Medikamentengabe:

Wir verabreichen grundsätzlich **keine Medikamente**, da wir kein medizinisch ausgebildetes Fachpersonal sind.

Betreuung von Kindern mit chronischer Erkrankung:

Die Eltern informieren die betreffenden Betreuerinnen und sprechen gemeinsam spezielle Behandlungsweisen ab, die das Kind während des Einrichtungsbesuches benötigt.

Dabei ist eine **schriftliche, eindeutige Medikation des behandelnden Arztes** notwendig.

Das Medikament (Originalpackung!) ist in einem verschlossenen, mit Namen gekennzeichneten Behälter der Betreuerin zu übergeben und wird an einem sicheren sachgerechten Platz aufgehoben.

Die Sorgeberechtigten ermächtigen die namentlich genannten Erzieherinnen schriftlich zur Verabreichung der Medikamente.

Das gleiche Verfahren gilt bei Kindern, die ein Notfallmedikament benötigen (z.B. bei Asthma, Epilepsie, Allergien).

Globuli, Salben und Medikamente ohne ärztliche Anordnung verabreichen wir nicht!

Das pädagogische Personal der Einrichtung trägt die Verantwortung für eine große Gruppe von Kindern. Daher kann keine Garantie gegeben werden, dass die Einnahme des

Medikaments stets zeitgerecht erfolgt! Für etwaige Nebenwirkungen und Komplikationen übernehmen der Träger und das pädagogische Personal keine Verantwortung!

Kopflausbefall:

Ist ein Kind von Kopflausbefall betroffen, darf es die Einrichtung nicht besuchen.

Erst nach schriftlicher Bestätigung der Eltern über die Anwendung eines in der Apotheke/Drogerie erhältlichen Läusemittels, kann der Kindergartenbesuch wieder aufgenommen werden.

Erkrankt das Kind während der Betreuungszeit, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert.

Akut erkrankte Kinder dürfen wir in der Einrichtung nicht betreuen (siehe „Leitfaden zum Umgang mit Kindern mit Erkältungssymptomen in der Kindertagesbetreuung“)

Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltungen

1.1 Unser Bild vom Kind

Unser Leitgedanke

„Im spielerischen Tun erlebt das Kind die Geborgenheit und Sicherheit seiner Gruppe. Dadurch lernt es die Gegenwart zu begreifen und wird fit für die Zukunft!“



Kinder sind wunderbare, einzigartige, aber auch verletzbare Wesen. Sie haben einen großen Entdecker- und Forscherdrang. Hierfür brauchen sie eine entsprechende Umgebung, Anreize und Rahmen zur Entfaltung und Entwicklung.

Jedes Kind ist ein Individuum und ist geprägt durch seine Herkunft, Familiensituation, Erfahrungen und Erlebnisse (z.B. Krankheiten, Umzüge). Als erfahrene Pädagoginnen holen wir jedes Kind da ab, wo es gerade in seiner Entwicklung steht.

Unser oberstes Ziel ist eine ganzheitliche, altersgemäße Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder (s. Schutzkonzept für Mitarbeitende).

Kinder sind bereits in frühester Kindheit fähig zur Mitbestimmung (Partizipation) und wissen schon sehr genau, was sie wollen.

In unserem Kindergarten erfährt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft, in der es Rechte (s. Schutzkonzept Kinderrechte) und auch Pflichten (Tischdienst, Bastelplatz sauber hinterlassen, Verantwortung für Garderobenplatz und Eigentumsfach) hat.

Das Kind wird gestärkt in seinen emotionalen Kompetenzen, die geprägt sind von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt („ich bin ok so wie ich bin, du bist ok“).

1.2 Pädagogische Orientierung

Die pädagogische Orientierung unserer Einrichtung richtet sich in erster Linie nach unserem Bild vom Kind, nach den Förderschwerpunkten des Bildungs- und Erziehungsplanes sowie nach den Erwartungen und Bedürfnissen der Eltern, der Kinder und des Trägers.

Besonders wichtig sind uns: **DIE SOZIALEN KOMPETENZEN**
DIE SPRACHERZIEHUNG
DIE BEWEGUNGSERZIEHUNG
DIE BILDUNG NACHHALTIGER ENTWICKLUNG (BNE)

Die Kinder sollen befähigt werden, durch Stärkung ihres Selbstwertgefühles, Verantwortungsübernahme und angemessenes Konfliktlöseverhalten, ihren Alltag zu bewältigen und den Anforderungen der Gesellschaft gewachsen zu sein.

In der Waldgruppe werden diese Bereiche stets durch die Aspekte der Natur- und Umwelterziehung begleitet. Der Wald bietet mit seiner Stille, Weite und Zeitlosigkeit einen Naturraum, in dem sich ein Kind stressfrei entwickeln kann und so fit für die Zukunft wird.

Die Eltern, deren Kinder eine Waldgruppe besuchen, sollten die Betreuung ihres Kindes nach der geschilderten Konzeption befürworten, unterstützen und ergänzen. Auch das pädagogische Personal hat sich bewusst für das Arbeitsfeld „Waldkindergarten“ entschieden und aus eigener Motivation und aus eigenem Interesse diese Form der pädagogischen Arbeit gewählt.

Sind diese Bedingungen also gegeben, können sich die Erwachsenen der pädagogischen Arbeit zuwenden.

Am Ende seiner Kindergartenzeit soll das Kind altersgemäß entwickelt und auf das Leben vorbereitet sein.

1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Wir sehen uns als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung, die geprägt ist durch einen vertrauensvollen Umgang mit den Eltern und den uns anvertrauten Kindern.

Unser Handeln basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Respekt.

Wir haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Belange der Familien.

Unser pädagogisches Personal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst. Wir begleiten verantwortungsvoll und reflektierend die Kinder ein Stück auf dem Weg ihrer Entwicklung. Dabei unterstützen, bilden und fördern wir sie ganzheitlich, mit allen Sinnen begreifend, in ihren Kompetenzen. Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem situationsorientierten Ansatz.

Wir geben den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung für die Entfaltung ihres Selbstbewusstseins und dem Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Besonders wichtig ist es uns, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und gerne kommen.

In unserem Kindergarten gibt es klare Regeln und Werte, die ein gemeinsames Miteinander erst möglich machen (soziale Kompetenzen).

Bestehende Regeln werden nach Bedarf mit den Kindern überprüft und gegebenenfalls verändert.

Wir sehen uns als Wegbegleiter im Elementarbereich, die die Kinder begleiten, unterstützen und auf das Leben vorbereiten.



1.4 Inklusion

Jedes Kind ist uns willkommen, unabhängig seiner Herkunft, Religionszugehörigkeit und Behinderung.

Wir geben Kindern mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen und zu lernen, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen.

Auch bei der Auswahl des Essens berücksichtigen wir religionsbedingte Essensgewohnheiten und Allergikerkinder.

Wichtig ist uns, dass sich alle Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten als Teil der Gesamtgruppe erleben und erfahren.

Zur Unterstützung der Familien und deren Alltag ermöglichen wir, dass Frühförderung (Ergotherapie, Logopädie...) und Angebote der Fachdienste während der Kindergartenzeit stattfinden.

1.5 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

Wir sehen uns als Einrichtung mit Herz und Verstand, die offen und flexibel ist für Neuerungen und auch dem Traditionellen verbunden ist.

Unsere Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, um ihre Kompetenzen und ihr Wissen ständig zu erweitern und zu aktualisieren.

Eine weitere Unterstützung erfährt unser Team durch mehrmals im Jahr stattfindende Supervision.

Außerdem finden jede Woche gruppeninterne und gruppenübergreifende Besprechungen und Teamsitzungen statt.

Diese Maßnahmen tragen zu unserer Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung entscheidend bei.



Was trägt zur Qualitätssicherung bei:

- Wir verfügen über ein beständiges, freundliches und höfliches Personal.
- Unser Personal ist offen für die Belange der Eltern.
- In jeder Gruppe sind mindestens zwei pädagogische Kräfte tätig.
- Wir haben regelmäßig Praktikanten im Kindergarten aus verschiedenen Fachschulen.
- Zudem verfügen wir über gruppenübergreifendes Personal, das bei Fortbildungen und Krankheiten einspringen kann und auch gruppenübergreifende Aktionen anbietet (z.B. Musikangebote mit Akkordeon).
- Wir haben altersgemischte Gruppen, in denen eine herzliche und entwicklungsfördernde Atmosphäre herrscht.
- Als Alternative zum Hauskindergarten bieten wir die Möglichkeit, die Waldgruppe zu besuchen.
- Vor Beginn der Kindergartenzeit findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

- Wir bieten den Eltern und den Kindern eine individuelle und gestaffelte Aufnahme (nach dem vom Kindergartenteam erarbeiteten Großberger Eingewöhnungsmodell, siehe Anhang)
- Unsere Kinder werden optimal in allen Bildungsbereichen auf die Schule vorbereitet.
- Wir führen regelmäßige Aktionen mit unserem „Maxiclub“ (Vorschulkinder) durch.
- Den Höhepunkt für die Vorschulkinder bilden ihr Abschlussfest und ein gemeinsamer Ausflug.
- Zum Abschluss der Kindergartenzeit erhält jedes Kind eine Schatzmappe (Portfolio) und eine Vorschulmappe.
- In Kinderkonferenzen beziehen wir die Kinder in die Planung unserer Kindergartenarbeit mit ein.
- Wir verfügen über ein großzügiges Raumkonzept (Gruppenräume, Turnraum) mit einem wechselnden pädagogisch hochwertigen Spiel- und Beschäftigungsmaterial.
- Der Turnraum wird täglich mehrmals von jeder Gruppe genutzt.
- Als zusätzliches Bewegungsangebot steht den Kindern eine Kletterwand vor dem Turnraum zur Verfügung.
- Wir haben einen separaten Speiseraum, der für das Mittagessen, Geburtstagsfeiern, das Elterncafé ... genutzt wird.
- Täglich steht den Kindern ein zusätzlicher Obst- und Gemüseteller sowie hochwertige Säfte der Kelterei Nagler oder vom OGV zum selbstständigen Bedienen bereit.
- Wir vermitteln den Kindern Wissen über gesunde Ernährung, bieten ein hochwertiges frisch gekochtes Mittagessen, gesundes Frühstück...
- Unser weitläufiger Garten (ca. 2200 m²) mit natürlichem Gelände und altem Baumbestand wird zu jeder Jahreszeit intensiv genutzt.
- Wir unternehmen Waldspaziergänge und besuchen den öffentlichen Spielplatz sowie die Waldkindergartengruppe.
- Unseren Eltern bieten wir: Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Einführungselternabend, Gruppenelternabend, Elternabende mit Referenten zu aktuellen Themen, Elternbriefe und Elternhänge, Bücherausstellungen, Homepage, Elterncafé, Hospitationen, Mitarbeit im Elternbeirat...
- Wir feiern gemeinsame Feste und planen Ausflüge mit Eltern und Kindern (St. Martin, Nikolaus, Gruppenausflüge...)
- Wir pflegen eine intensive kooperative Zusammenarbeit mit der Schule, Fachdiensten, Förderstellen und den örtlichen Vereinen, Firmen und der Zahnarztpraxis Dr. Dorner.
- Wir arbeiten intensiv mit dem Träger Gemeinde Pentling zusammen und erfahren vielseitige Unterstützung.



1.6 Bedeutung von Spielen und Lernen

SPIELEN IST DIE „KÖNIGSDISZIPLIN“ DES KINDLICHEN LERNENS

Wir geben den Kindern ausreichend Raum (Spielecken, Nebenraum, Außenbereich in den Fluren, Turnraum und Garten), Zeit, Anregungen und Anreize (wechselndes Spiel- und Beschäftigungsmaterial).

Das kindliche Spiel ist eine von Neugierde und Bewegungsdrang gesteuerte, lustvolle Beschäftigung und zugleich ein Auseinandersetzen mit der kindlichen Umgebung.

Das Kind setzt sich im Spiel konstruktiv mit seiner Umwelt auseinander.

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen
man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird“*

(Astrid Lindgrén)

Wir unterscheiden vier Spielarten, die der kindlichen Erfahrung und Entwicklung dienen sowie die gesamte Persönlichkeit des Kindes unterstützen und fördern.

- Spiele zur Selbsterfahrung (Kreisspiele, z.B. Bello wach auf, dein Knochen ist weg)
- Regelspiele am Tisch oder Spielteppich (Brettspiele mit und ohne Würfel, Gedächtnisspiele-Memory, Sprachspiele-Lottino)
- Darstellende Spiele (Rollenspiele, Fingerspiele, Bewegungsspiele mit dem Körper oder einzelnen Körperteilen)
- Kreative Spiele (Konstruktionsmaterial, Legespiele, Hammerspiel)

Spielprozesse sind immer elementare Lernprozesse. Kinder lernen am intensivsten, wenn sie sich selbstständig und kreativ mit den Spielinhalten beschäftigen und auseinander setzen können.

Kinder lernen auch von anderen Kindern sowie von Erwachsenen = „Lernen am Modell“. Sie beobachten, probieren aus, ahmen nach, reflektieren und übertragen Ergebnisse und Verhaltensweisen auch auf andere Situationen (lernmethodische Kompetenz).

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern viele unterschiedliche Funktionsecken zur Beschäftigung während der Freispielzeit an (Bauecke, Konstruktionsecke, Mal- und Basteltisch, Puppenecke, ...).

Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre und gestalten die Räume nach den kindlichen Bedürfnissen und Interessen.

Am Spielteppich und am Spieletisch können sich die Kinder mit Puzzles, Brettspielen und Konstruktionsmaterial ausprobieren und beschäftigen.

Zudem stehen den Kindern die Neberräume der Gruppen sowie teilweise Spielecken in den Fluren zur Verfügung.



Einmal wöchentlich gibt es in jeder Gruppe den „Buchtag“, d.h. abwechselnd bringt ein Kindergartenkind sein Lieblingsbuch von zuhause mit. Das Buch wird dann im Morgenkreis gemeinsam gelesen oder vorgestellt.

Während des Freispiels beobachten wir die Kinder, sind Mitspieler, Zuhörer, Vermittler, Unterstützer und Vorbild. Oft sind wir auch Tröster für kindliche Sorgen und Belange.

In der **Waldgruppe** gelten die gleichen Grundsätze der Bedeutung von Spielen und Lernen wie im Stammkindergarten. Allerdings dient hier der Naturraum Wald mit all seinen Materialien und Gegebenheiten als „Gruppenzimmer“. Im Vordergrund steht das Freispiel, in dem sich die Kinder kreativ entwickeln können. Das pädagogische Personal steht als Begleiter, Beobachter und Berater zur Verfügung.

1.7 Beteiligung von Kindern und Eltern

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder, Eltern und Team zusammen wirken, sich respektieren, austauschen, voneinander lernen und sich weiterentwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit sehr wichtig. Gemeinsame Aktionen und Feste mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck.

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit durch Hospitationen (nach terminlicher Absprache) aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen und Einblicke in den Kindergartenalltag zu bekommen. Die Eltern dürfen sich gerne engagieren und mit einbringen. **Auch die Waldgruppe freut sich über Eltern, die Aktionen mit den Kindern durchführen.**

Beispiele hierfür können sein:

- Weihnachtsbäcker
- Vorlesen im Kindergarten
- Berufe vorstellen
- Kreative Angebote

(siehe dazu auch Punkt 6.8 Hospitationen)



In unserer pädagogischen Arbeit liegt uns die altersangemessene Partizipation der Kinder sehr am Herzen. Wir ermöglichen den Kindern durch Kinderkonferenzen pädagogische Inhalte mitzubestimmen, z.B. Raumgestaltung zu verschiedenen Themen oder Projekten wie Fasching, Weltraum, Weihnachten, Märchen etc.; freie Wahl des Spielpartners, -orts und – materials während der Freispielzeit drinnen und draußen; Mitbestimmung bei Inhalten des Stuhlkreises (Spiele, Lieder...); Themen, Inhalte und Abläufe von Projekten.

Auch die Kinder der Waldgruppe haben die Möglichkeit, bei der Tagesplangestaltung mitzubestimmen und Themen und Projekte vorzuschlagen.

Für die Kinderkonferenz gelten folgende Regeln:

- Gesprächsrunden werden unter Einhaltung der allgemeinen Gesprächsregeln abgehalten (aussprechen lassen, jede Meinung zählt, keiner wird ausgelacht).
- Vorschläge und Meinungen der Kinder werden schriftlich protokolliert und ausgehängt
- eine Erzieherin moderiert, die zweite Erzieherin protokolliert
- bei Abstimmungen zählt die Mehrheit
- jedes Kind hat Mitspracherecht

(siehe dazu auch Punkt 4 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit)

1.8 Interkulturelle Erziehung

Unser Kindergarten ist eine Begegnungsstätte für Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft und Kulturen.

Es werden kindliche Horizonte erweitert und Berührungspunkte abgebaut. Dadurch erleben die Kinder unsere multikulturelle Gesellschaft als etwas ganz Selbstverständliches.

Die Kinder werden im Alltag mit verschiedenen Sprachen konfrontiert (z.B. Geburtstagslied, Bilderbücher, Anwesenheitsliste...).

Bei Geburtstagsfeiern und Festen haben die Kinder die Möglichkeit, Speisen aus anderen Ländern zu verkosten.

1.9 Geschlechtersensible Erziehung

Das Ziel einer geschlechtersensiblen Pädagogik ist es, die Kinder ganzheitlich zu akzeptieren und all ihre Fähigkeiten und Interessen wachsen zu lassen und zu fördern – also der Entwicklung von stereotypen Geschlechterbildern entgegen zu wirken.

Durch den Umgang und das gemeinsame Spiel in den gemischtgeschlechtlichen Gruppen erfahren die Kinder die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Geschlechter.

Sie erfahren Unterschiede, nehmen diese wahr und lernen diese in einem unbefangenen Umgang wert zu schätzen.

Alle Spiel- und Lerninhalte stehen **allen** Geschlechtern zur Verfügung ohne dafür Ausgrenzung zu erfahren (z.B. Jungs spielen in der Puppenecke, Mädchen konstruieren in der Bauecke).

Unsere Erzieherinnen besuchen zu diesem Thema regelmäßig Fortbildungen.

1.10 Partizipation mit den Kindern

Die Kinder werden entwicklungsangemessen und dem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligt.

Schritt für Schritt wachsen sie in die Partizipation hinein und werden mehr und mehr beteiligt.

Wer Rechte hat, hat auch Pflichten und Verantwortung.

Kinder haben auch das Recht, sich bei einer Abstimmung zu enthalten.

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

1. Information: Morgenkreis, Fotos an der Gruppentür, Regelplakate, Aufräumglocke, Kalender...

2. Mitwirkung / Mitbeteiligung: Wünsche äußern (z.B. im Stuhlkreis welches Spiel gespielt wird), Bedürfnisse äußern (Toilette, Durst), Vorschläge (Türgestaltung)...

3. Mitverantwortung:

- Kinder kümmern sich umeinander (Große gehen mit Jüngeren auf der Treppe, Patenschaften)
- Aufgaben und Dienste für die Gemeinschaft (Wetterfrosch, Kehrdienst)
- gemeinsam Regeln erstellen und ggf. verändern, einhalten und Konsequenzen bei Nichteinhaltung tragen (Regelplakate)...

Regeln dienen zur Orientierung, geben Struktur, sind Selbstschutzmaßnahmen und fördern Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

4. Mitbestimmung: Abstimmungen, Aktionen wählen (wie will ich mich einbringen), Aufgaben auswählen, Kinderkonferenz, Mitbestimmen bei Konsequenzen...

5. Selbstbestimmung: Freispielzeit (in welcher Spielecke will ich spielen), Partnerwahl, Eigentumsfach, Mitbringtag, Geburtstagsfeiern...

Beschwerdemanagement für Kinder:

Kinder sollten befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Die Meinung der Kinder wird wahrgenommen und berücksichtigt. Beschwerden können Alltägliches, Strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen. Je nach Anliegen werden Probleme oder Vorschläge zwischen Erzieherin und Kind im direkten Kontakt oder im Rahmen einer Kinderkonferenz oder im Morgenkreis vorgebracht und besprochen. Im Vordergrund steht, Sorgen, Nöte und Anliegen der Kinder ernst zu nehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, regelmäßig an einer Kindergartenumfrage teilzunehmen. Im Eingangsbereich finden die Kinder einen Sorgenfresser, um auf diesem Wege eventuelle Probleme vorzubringen (Bild malen o.ä.).

2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Basis unserer Zielsetzung ist es, das Kind dort abzuholen, wo es in seiner individuellen Entwicklung steht. Wir bauen auf die bereits im Elternhaus gelegten Basiskompetenzen auf und vertiefen diese. Uns liegt es am Herzen, dass sich die Kinder in ihrer Individualität wohl und angenommen fühlen. Darum legen wir besonderen Wert z.B. auf eine persönliche

Begrüßung und Verabschiedung, auf die Wahrnehmung und sprachliche Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen. Je gefestigter die Basiskompetenzen sind, umso erfolgreicher kann eine ganzheitliche Bildungsarbeit stattfinden.

2.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Achtsamkeit mit sich und anderen Kindern, Körpererfahrung und somit Selbsterfahrung)
- Motivationale Kompetenz (zeigt das Kind Interesse an Neuem oder muss es ständig motiviert werden, Neugierde und Forscherdrang, Natur regt die Sinne an)
- Kognitive Kompetenz (wie sind die geistigen Fähigkeiten)
- Physische Kompetenz (grobmotorische Fähigkeiten als Grundlage für Feinmotorik)

2.2 Soziale Kompetenzen

- Kommunikation (wie drückt sich das Kind sprachlich aus, äußert es seine Bedürfnisse)
- Beziehungen (ist das Kind fähig, Beziehungen zu Betreuerinnen und anderen Kindern aufzunehmen und aufzubauen)
- Kooperation (kann das Kind mit anderen gemeinsam spielen und agieren)
- Konflikte (wie geht das Kind damit um; kann es Frustrationen aushalten)
- Werte, Regeln, Normen (welche kennt das Kind und kann es Regeln und Grenzen einhalten)
- Verantwortungsübernahme (für eigene Ding, für das Wohl der Gruppe, für die Natur)
- Demokratische Teilhabe (eigene Interessen vertreten, Meinung anderer gelten lassen)

2.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und bildet den Grundstein für lebenslanges schulisches und selbstgesteuertes Lernen. Sie baut auf Fähigkeiten wie Denkfähigkeit, Gedächtnis, Konzentration, Arbeitshaltung, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Feinmotorik und Verantwortungsübernahme auf.

Wir geben unseren Kindern ausreichend Zeit und Raum, zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten und ihres persönlichen Lerntyps (visuell, auditiv, taktil...).

Um das Gelernte zu festigen, ist stetiges Wiederholen/Üben notwendig. (z.B. Personenschema malen, Lieder singen, Fingerspiele/Verse sprechen, Bilderbücher didaktisch bearbeiten, Bastelarbeiten im Angebot und im Freispiel...).

- Selbststeuerung (nachfragen aus eigenem Interesse)
- Anwendung und Transfer (das Kind weiß sich zu helfen und kann Lösungen auf andere Situationen übertragen)

- Bewusstsein über Lernprozesse (Einsatz von Hilfsmitteln; wen kann ich fragen, wo kann ich nachschauen)
- Selbstregulation (Belastbarkeit, Pausen, Durchhaltevermögen)
- Reflexion (was habe ich gelernt; welche Schritte haben mich zum Ergebnis gebracht)

Kinder im Naturraum haben den Anspruch und die Möglichkeiten, grundlegendere Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung im Waldkindergarten heißt, forschendes Lernen mit Sinneszusammenhängen.

Der Wald bietet einerseits viel Anregungen für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und ist somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration und Ausdauer. Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes.



2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Sie ist ausschlaggebend für eine positive, psychische Entwicklung des Kindes, prägt sein Wohlbefinden und wirkt sich positiv auf seine Lebensqualität aus. Sie ermöglicht es dem Kind sich leichter auf Veränderungen einzulassen. Wir legen Wert auf eine sichere, liebevolle Bindung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. Dadurch erhält das Kind Vertrauen, Sicherheit und eine optimistische Lebenseinstellung.

Resiliente Kinder wissen um ihre Fähigkeiten und ihren Wert.

Wir loben und ermutigen die Kinder, unterstützen sie Neues auszuprobieren, motivieren sie ihr Projekt zu Ende zu bringen und vermitteln ihnen ein positives Selbstbild.

Wir sprechen mit den Kindern über Gefühle und die Kinder lernen ihre Gefühle einzuschätzen und zu formulieren. Grundsätzlich sind alle Gefühle erlaubt und das Kind lernt mit seinen Gefühlen umzugehen. Die Kinder werden von uns unterstützt, Grenzen zu setzen („Stopp, ich mag nicht, dass du mich schubst!“), aber auch die Grenzen von anderen zu wahren. Ein Nein ist ein Nein.

Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen.

Im Wald finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um sich selbst zu finden. Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie im Wald in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, haben auf die Kinder eine beruhigende und ausgleichende Wirkung. Im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend.

3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder kommen in der Einrichtung mit verschiedenen Religionen in Berührung. Sie erfahren Wissenswertes durch Bilderbücher, Bilder und christliche Symbole.

Die Kinder lernen Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren (Erfahrungen des Werdens und Vergehens von Leben in der Natur z.B. toter Schmetterling im Garten, Bilderbücher zur Geburt oder zum Sterben, philosophieren mit Kindern im Stuhlkreis).

Wir feiern christliche Feste im Jahreskreislauf wie z.B. Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Die Kinder erfahren bei uns den bewussten Umgang mit Essen und mit der Natur, etwas über die Lebensbedingungen von Kindern in anderen Teilen der Erde, über Solidaritätsaktionen für mittellose Kinder (Aktion „Geschenk mit Herz“...).

Wir achten auf einen vertrauensvollen und ehrlichen Umgang miteinander und respektieren das Eigentum des anderen.

Das Anerkennen von Vielfalt und der Respekt vor anderen Lebewesen, anderen Kulturen und Sichtweisen sehen wir als Grundpfeiler für Frieden und Verständigung – auch im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Auch die Waldgruppe wird von Kindern verschiedener Religionszugehörigkeiten besucht. Im Vordergrund steht, eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Die Kinder erleben die Vielfalt der Schöpfung und dass es diese auch zu schützen und wertzuschätzen gilt.

Gemeinschaft wird in der Waldgruppe bewusst gelebt. Um den Kindergarten mit der Waldgruppe zu bewältigen ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder gegenseitig helfen, unterstützen, aufeinander achtgeben und auf andere warten können. Neue Kinder erleben dieses System von Anfang an und jedes Kind entwickelt so im Laufe der Zeit soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

Die in unserem Kulturkreis üblichen christlichen Feste, wie Ostern, Weihnachten aber auch St. Martin und Nikolaus werden gemeinsam (teilweise auch zusammen mit dem Stammkindergarten) begangen und in die Arbeit mit den Kindern integriert.



3.2 Sprache und Literacy

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit Bezugspersonen. Wir nehmen uns Zeit, dem Kind zuzuhören und mit ihm zu sprechen.

Das Gespräch ist die wichtigste Form zum Spracherwerb.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir für die Kinder Sprachvorbild.

In der Literacy-Erziehung sammeln die Kinder Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Bücherecke mit diversen Bilderbüchern, Lexika, Sachbüchern, Zeitschriften.... zum eigenständigen Anschauen oder zum Vorlesen.

Auch in der Waldgruppe stehen den Kindern Bilderbücher (Schwerpunkt Natur) zur Verfügung. Häufig kommen hier Lexika als Nachschlagewerk zum Einsatz.

Wir ermöglichen den Eltern als Lesepaten in den Kindergarten zu kommen und den Kindern vorzulesen. Die Kinder dürfen am „Buchtag“ ihr Lieblingsbuch von zuhause mitbringen sowie zu aktuellen Projekten.

In Zusammenarbeit mit einer Regensburger Buchhandlung organisieren wir Buchausstellungen im Kindergarten, um die Lesefreude und die Bedeutung des Vorlesens hervorzuheben.

Großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder im Stuhlkreis, beim Essen, bei Spielen am Tisch, bei Bilderbuchbetrachtungen, bei Gesprächen... in ganzen Sätzen sprechen.

Wir achten auf Höflichkeit wie Bitte und Danke, Grüßen und Verabschieden.

Um die Sprechfreude und die sprachlichen Kompetenzen zu fördern, bieten wir den Kindern Reime, Verse, Lieder (auch mit Körperinstrumenten begleitet) sowie Kreisspiele („Mein rechter Platz ist leer“) an.

Spezielle Sprachspiele (Sprechhexe, Ratzolino, Memory...) stehen allen Kindern zur Verfügung, werden aber auch gezielt in Kleingruppen durchgeführt.

Ab 4 Jahren führen wir einzeln mit jedem Kind einen Lautbildungstest durch, um Sprachauffälligkeiten festzustellen und sprechen dazu die Eltern gezielt an und weisen auf Fördermöglichkeiten durch HNO/Kinderarzt/Logopäden hin.

Einige unserer Mitarbeiterinnen sind zertifizierte Sprachberater. Seit mehreren Jahren führen wir erfolgreich das Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ zur Vorbeugung einer eventuellen Legasthenie durch. Regelmäßig wird in unserer Einrichtung mit den Kindern gereimt, werden Silben geklatscht, Buchstaben entdeckt und bildnerisch dargestellt (Namen schreiben, kleine Briefe schreiben, Glückwünsche schreiben, Dokumentationen von Regeln oder Projekten).

Im September 2007 begannen wir mit einer zusätzlichen Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund mit dem Vorkurs Deutsch, der mittlerweile auch für deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf offen ist.

Als Sprachbeobachtungsbögen verwenden wir SISMIK und SELDAK.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können am Förderprogramm teilnehmen: das Angebot „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“ findet mehrmals im vorletzten Kindergartenjahr statt (durchgeführt von den Erzieherinnen). Im letzten Kindergartenjahr wird der Vorkurs in Zusammenarbeit mit der Schule angeboten. Die Lehrkräfte sind speziell dafür geschult.

Unsere Kinder kommen im Kindergartenalltag auch mit anderen Sprachen in Berührung (Lieder, Anwesenheitsliste in verschiedenen Sprachen, Bilderbücher, Kontakt und gemeinsames Spielen mit fremdsprachigen Kindern).

Gerade der Erlebnisraum Wald bietet für die Sprachentwicklung einen hervorragend geeigneten Rahmen.

Auf dem Weg durch den Wald bieten sich vielfältigste Gesprächsimpulse. Der Wortschatz (u.a. Begriffe aus der Tier- und Pflanzenwelt) wird hier täglich erweitert und bei den gemeinsamen Morgenkreisrunden bzw. Abschiedskreis auch verfestigt.

Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weitererzählen von Geschichten.

Im ausgedehnten Rollenspiel während des Kindergartentages im Wald können die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten gezielt einsetzen und festigen, Ideen austauschen, mit Anderen agieren, Konflikte beheben, Verhandlungen führen und Abläufe beschreiben.

In der Literacy-Erziehung sammeln die Kinder Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur.

Sprachangebote, wie Fingerspiele, Reime, Gedichte, Lieder, Laut- und Sprachspiele sowie viele andere Sprachangebote finden auch im Wald statt. Vor allem Geschichten, Märchen und Bilderbücher entfalten im Natur- und Waldraum eine ganz besondere Intensität. Die Kinder spielen diese Erzählungen gerne nach und fungieren hier als Darsteller und Erzähler.

Naturlexika und Waldbücher stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, um diese als Medium der Wissenserweiterung zu nützen. Bei Fragen, die von den Betreuern nicht beantwortet werden können, wird gemeinsam überlegt, wie man zu einer Antwort kommt. Eventuell werden Medien wie zum Beispiel das Internet hinzugezogen.

Die Natur bietet vielfältige Möglichkeiten, Schriftzeichen zu entdecken. Die Kinder können durch legen mit Stöcken, malen und schreiben auf dem Waldboden, ritzen in Sand oder Schnee und mit Gestaltung durch Steine zahlreiche Möglichkeiten des Schreibens und Darstellens erfahren.

Außerdem stehen den Kindern Blöcke und Holzstifte zur Verfügung, die nach Bedarf Anwendung finden.

Das pädagogische Personal verwendet Spracherhebungsbögen, Beobachtungsbögen und auch Sprachförderprogramme werden bei Bedarf für die Kinder der Waldgruppe angeboten.



3.3 Mathematische Bildung

Die vorhandene Neugier und der natürliche Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen werden für Mädchen und Jungen gleichermaßen gefördert. Die mathematische Bildung ist in den gesamten Kindergartenalltag integriert und wird ganzheitlich mit allen Sinnen erfahren und geübt.



Förderung des Interesses an mathematischen Inhalten durch reale Erfahrung:

- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien, z.B. Muggelsteine, Glasnuggets, Montessorimaterial und Naturmaterialien
- Mengen erfassen und vergleichen „mit allen Sinnen“ (Kinder im Stuhlkreis zählen, Arbeitsblatt, Stufen zählen an der Treppe...)
- Zusammenfassen und Gliedern von Mengen,
- Zahlen anwenden im Alltag, z.B. Ab- und Auszählen, Datum schreiben
- Kennen und Benennen der geometrischen Grundbegriffe (Kreis, Dreieck...) mit Hilfe von Montessorimaterial, insbesondere Raum- und Lagebeziehungen, z.B. schiefe Ebene im Turnraum und Garten
- Umgang mit Begriffen wie lang, kurz, oben, unten... werden z.B. in der Bau- oder Konstruktionsecke, mit Naturmaterialien im Wald praktisch angewendet
- Rechts und links wird in Tänzen, bei Kreisspielen („Mein rechter Platz..“), Bewegungsspielen, am Malplatz (mit Rechts- und Linkshänderschere), beim Überqueren der Straße... geübt
- Vervollständigen von vorgegebenen Mustern und Figuren durch Legespiele, Arbeitsblätter, Konstruktionsmaterialien, „Differix“ und „Schau genau“

- Zeit erfahren und wahrnehmen (Sanduhr, Wanduhr in allen Gruppenräumen, Kalender, wie oft müssen wir noch bis zur Nikolausfeier schlafen, Struktur vom Tagesablauf erfassen)
- Gewichte und Wiegen (im Herbst unsere Walnüsse im Garten sammeln und in 500g-Tüten abwiegen)
- Umgang mit Geld (unsere Walnüsse werden für einen Euro pro Tüte verkauft, Spielgeld in der Puppenecke)
- Längen messen (Kinder werden regelmäßig gemessen, die Werte verglichen und in eine Messliste eingetragen)
- Inhalte und Volumen vergleichen und erfassen (Apfelsaftschorle selbst mischen: 2 Teile Wasser und 1 Teil Saft)
- Schütten und Gießen (wir füllen die Tasse halb voll mit Apfelsaftschorle)

Die mathematische Bildung ist in den gesamten Kindergartenalltag im Waldkindergarten integriert und wird ganzheitlich mit allen Sinnen erfahren und geübt.

Fast täglich finden wir Antworten auf die Fragen: Welcher Baum ist größer, auf welchem Baum sitzen mehr Vögel, welche Form hat dieses Blütenblatt, wer ist weiter vom Weg entfernt...

Im Naturraum bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren Körper und ihre Umgebung kennenzulernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Kinder lernen spielerisch durch die intensive Auseinandersetzung mit begrenzten Naturmaterialien, wie Steinen, Blätter, Holzstücken, Zapfen diese Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erfahren zum Beispiel, dass ein Stein rund, eckig, schwer, leicht, glatt, rau, flach oder dick sein kann.

Zähl- und Zuordnungsspiele sowie einfache Rechenoperationen finden im freien Spiel ihren Raum, ohne eigens angeleitet zu werden.

Im täglichen Morgenkreis machen die Kinder erste Erfahrungen mit Zeit, den Wochen- und Montagstagen aber auch mit der Anzahl der Kinder oder dem Vergleich von Zahlenmengen (z. B. sind mehr Jungs oder Mädchen da).

Im Freispiel erfahren sich die Kinder täglich als Baumeister, Architekten und Künstler und schaffen so viele Bauten (ein- und mehrdimensional).

3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss sogar noch auf spätere Interessen aus. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Wir achten darauf, dass die Experimente von den Kindern selbst durchgeführt werden können.

Gerade um wertvolle Arbeit zu tun, muss man spielen, das heißt basteln, versuchen, experimentieren.

(Emanuel Lasker)

Durch folgende Angebote fördern wir diese Schwerpunkte:

- Experimente in verschiedenen Bereichen: Wasser, Feuer, Luft, Erde, Licht (Wasserdampf erzeugen-Wolke, Wasser in seinen verschiedenen Formen: Flüssigkeit, Eis, Kerze Sauerstoff entziehen-erlischt, Experimente mit Luftballons, Kresse säen, Sonnenblumenkerne pflanzen, Experimente mit Taschenlampe-Sonne)
- Experimente mit Hebel, Waage, Magnet, schiefe Ebene und Rad
- Interessante und kindgerechte Anregungen für Experimente erhalten wir von unserem täglichen Abreißkalender „Frag doch mal die Maus“ oder „Tierkalender“.
- Einmal im Jahr dürfen die Vorschulkinder das „Forscherlabor“ in der Grundschule besuchen.
- Sowohl der Gruppenraum mit diversen Materialien (Bau- und Konstruktionsmaterial; Farben und Bastelmaterialien) als auch der Garten (Sand, Wasser, Pflanzen, Obstbäume und -sträucher) bieten zahlreiche Möglichkeiten zum Forschen und Ausprobieren an.
- Im Garten und Wald haben unsere Kinder die Möglichkeit, Tiere wie Vögel, Feuerwanzen, Marienkäfer, Regenwürmer... in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Dazu bieten wir den Kindern eine Forscherkiste mit Lupenbecher, Fernglas... an.
- Unser Brunnen „Cornelius“ erlaubt den Kindern im Sommer, Erfahrungen mit Wasser zu sammeln. Sie dürfen mit Wasser „pritscheln“, im Sand „matschen“, rutschen auf der Wasserrutsche, Blumen gießen...
- Wir laden Eltern mit einschlägigen Berufen (z.B. Imker, Förster...) zu Hospitationen in die Einrichtung ein.

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden vor allem im Wald nur wenige Grenzen gesetzt- die Möglichkeiten zur Entfaltung sind meist mit wenig Aufwand und Vorbereitungen durchzuführen. Der Jahreskreislauf, Veränderungen der Natur und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen zahlreiche Fragen auf. Durch Gespräche, Hinzunahme von Büchern und Durchführen von Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht. Die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten prägen sich so stark ein.

Den Kreislauf der Natur und somit des Lebens erfahren die Kinder besonders intensiv, wenn z.B. ein Baum das ganze Jahr über immer wieder besucht und beobachtet wird. Wie verändert er sich im Laufe der Jahreszeiten, aber auch im Laufe der Jahre? Welche Blüten, Blätter und Früchte trägt er? Was passiert mit den Früchten und dem Samen der Pflanzen? Durch genaues Beobachten und Hinterfragen erfährt das Kind so viele Details zur Tier- und Pflanzenwelt seiner Heimat.

Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde wird im Waldkindergarten eine große Bedeutung zugeschrieben. Hierzu finden viele Experimente statt oder Zusammenhänge werden selbsterklärend gefunden. Die Kinder erleben die verschiedenen Aggregatzustände des Wassers und die sich daraus ergebenden Eigenschaften. Nebel, Tautropfen auf Spinnenweben, Pappschnee, Schmelzwasser sind nur einige Phänomene die zum täglichen Begleiter des Kindergartenjahres werden.

Es gibt jeden Tag neue unzählige Anregungen und Naturwunder zu entdecken. Auch die Kraft von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah. Mit ihrer Hilfe kann den Kindern die Nutzung von zukunftssträchtigen Energieformen aufgezeigt werden (z.B. durch den Bau eines Windrades, eines Wasserrades...).

Die Kinder können im Waldkindergarten die richtige und unterschiedliche Handhabung von Werkzeugen (Messer, Seile, Hammer...) kennenlernen und mit deren Hilfe konstruieren und bauen (z.B. schiefe Ebene, Rad, Hebel, Waage...).



3.5 Umweltbildung und -erziehung

Umwelterziehung verstehen wir nicht nur darin, dass ein Kind Pflanzen und Tiere benennen und Zusammenhänge in der Natur erkennen kann und diese zu achten lernt. Umwelterziehung heißt für uns, sowohl unsere natürliche, wie auch kulturelle Umwelt spielerisch, sinnlich ästhetisch und stets als Handlungsraum wahrzunehmen, sich als ein Teil dessen zu verstehen zu lernen und Liebe zu allem Lebendigen zu wecken.

Wir fördern die Sensibilität der Kinder für ihre Umwelt und ermöglichen ihnen durch Beobachten und Erfahren ihre Entdeckungsfreude auszuleben. Wir machen die Kinder mit ihrer Umwelt, speziell auch dem Erlebnisraum Wald vertraut und möchten ihnen entsprechende Sachzusammenhänge und Werthaltungen vermitteln.

Zudem sehen wir uns als Lernort mit einer besonderen Bedeutung im Hinblick auf Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE). Bildung nachhaltiger Entwicklung greift Themenfelder auf, die für die Zukunft bedeutsam sind und betrachtet sie unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Viele Projekte und Bildungsimpulse in unserer Einrichtung befassen sich mit Themen, die sich mit Umwelt- und Klimaschutz, mit Gerechtigkeit oder globalen Herausforderungen auseinandersetzen. Wir bemühen uns, in unserer täglichen Arbeit, das Umfeld, den Alltag und die Aktivitäten für die Kinder unter nachhaltigen Aspekten zu gestalten. Als Themenfelder für BNE gelten in unserem Kindergarten Klima, Natur, Wasser, Ernährung, kulturelle Vielfalt, Abfall/Müll, Energie, Mobilität und Konsum.

Wir setzen dies z.B. um:

- Müll vermeiden im Kindergartenalltag
- Wasserkreislauf kennenlernen
- Plakate zum Energiesparen
- Feste ohne Müll
- Kinder gestalten Umweltflyer

Die Kinder der Waldgruppe können im täglichen Spiel die Natur erforschen und Geheimnisse entdecken und Zusammenhänge herstellen. Dabei erfahren die Waldkinder, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen.

Die Erlebnisse im Waldkindergarten sollen die Liebe zur Natur stärken und die Kinder befähigen, Verantwortung für Ihre Umwelt zu übernehmen und dies ein Leben lang. Der täglich praktizierte Umweltschutz soll sich bei den Kindern nachhaltig einprägen. Wir vermeiden unnötig Müll, zerstören nichts in der Natur und manche Lebensräume im Wald vermeiden wir zu bestimmten Zeiten, um keinen Eingriff in den Lebensraum Wald zu tätigen.

Insbesondere die Kinder der Waldgruppe lernen den bewussten Umgang mit Ressourcen. Beispielsweise wird die wichtige Bedeutung von Wasser deutlich gemacht, wenn täglich nur eine begrenzte Menge vorhanden ist. Auch die Veränderungen, die wir durch unseren Aufenthalt im Wald verursachen, werden den Kindern bewusst.

Daraus entstehen erste Schritte in Richtung Verantwortung. Gemeinsam entwickeln wir sinnvolle Verhaltensregeln im Wald, die den rücksichtsvollen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt und mit Mitmenschen beinhalten.



*Die ganze Natur ist eine Melodie, in der tiefe Harmonie
verborgen ist.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

3.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Wir wecken das Interesse der Kinder an Informations- und Kommunikationstechnik, indem wir den sachgemäßen Umgang mit technischen Geräten fördern oder in dieser Funktion verwendete Spielgeräte zur Verfügung stellen (z.B. Handy, Fotoapparat...).

Zusammen mit den Kindern verwenden wir im Kindergartenalltag regelmäßig elektronische Geräte (Tablet, Kopierer, Tonie-Box...) und zeigen ihnen somit die Funktionen.

Wir vermitteln den Kindern auch die Gefahren und Risiken des Mediengebrauchs.

Besonders wichtig ist es uns, das Interesse und die Liebe zu Büchern zu vermitteln. Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Repertoire an Bilderbüchern, Sachbüchern und Lexika, die wir den Kindern sowohl in gezielten Angeboten näherbringen als auch im Freispiel zur Verfügung stellen. Ferner erhalten die Kinder in der Lesecke Zeitschriften, Zeitungen und Poster. Zwei Mal pro Jahr bieten wir den Eltern eine Buchausstellung an.

Dieser Bereich kann in unserer Waldkindergartengruppe keinen Schwerpunkt der Arbeit darstellen, da einerseits der naturpädagogische Ansatz gerade als bewusster Gegenpol zur übertechnisierten Umwelt entstanden ist und andererseits die technische Handhabung von Beispielsweise Laptop oder Computern im Wald nicht möglich ist.

Der Bereich lässt sich aber nicht komplett ausklammern, da er einen täglichen Bestandteil des Lebensumfeldes der Kinder darstellt. Die Medienerlebnisse der Kinder, die sie beschäftigen, werden im Gespräch thematisiert und können im Rollenspiel verarbeitet werden. Computer und Handys tauchen dort in den unterschiedlichsten Variationen auch im Rollenspiel auf.

Bilderbücher, Bestimmungsbücher oder Lexika gehören zum Kindergartenalltag. In welchem Maße andere Medien genutzt werden, hängt von der Situation ab. Wir ziehen daher auch Fotokameras oder hauptsächlich Handys hinzu. Sie werden von uns genutzt, wenn sie uns weiterhelfen, Ziele der Förderung der Kinder zu erreichen. So kann zum Beispiel Musik abgespielt werden um ein Theaterstück zu begleiten, das Handy als Stoppuhr- Funktion genutzt werden, Fotos für die Portfoliomappen gemacht werden oder Wissenswertes (Pflanzen-Bestimm-App) abgefragt werden.

Mit den Eltern wird das Thema Medienerziehung regelmäßig thematisiert (z.B. in Elterngesprächen oder bei Elternabenden).

3.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt der ästhetischen Erziehung ist die Entwicklung der fünf Sinne: riechen, schmecken, sehen, hören, tasten und das darstellende Spiel.

Wir legen großen Wert darauf, die Fantasie und Kreativität der Kinder zu stärken und zu fördern. Bei Mal- und Bastelangeboten geben wir den Kindern den nötigen Freiraum, ihre Vorstellungen und Ideen mit entsprechenden Materialien umzusetzen.

Die Freude am Entstehen und Schaffen von Neuem soll hierbei im Vordergrund stehen. Wir unterstützen eine altersgerechte Entwicklung, um Fantasie, Selbstvertrauen, Identitätsbildung, Toleranz und Sozialkompetenz zu fördern.

Wir vermitteln den Kindern entsprechende Techniken (schneiden, malen, reißen, knüllen, kleben...) und üben diese ein.

Wir halten die Kinder zur richtigen Stift- und Scherenhaltung an und verfügen auch über spezielle Materialien für Linkshänder.

Durch Kleingruppenangebote fördern wir zudem die sozialen Kompetenzen des Kindes (abwarten können, teilen lernen, gegenseitige Hilfestellung...).

*Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.*

(Maria Montessori)



Wir setzen dies folgendermaßen um:

- Gestalten mit Wertlosmaterial (verschiedene Papiere, Schachteln, Stoffreste, Wolle...)
- Umgang mit Naturmaterial (Blätter, Blüten, Stöcke, Gras, Zapfen...)
- Freier Zugang zu Scheren, Kleber, Stiften, Malpapier...
- Umgang mit Farben, Pinsel, Schwämmen...
- Kneten mit Knete, Ton, Modelliermasse
- Malen im Garten mit Straßenmalkreide
- Spielen im Sand und Matsch
- Rollenspiele in den einzelnen Ecken, Turnraum, Garten

- Theateraufführungen, Besuche von Künstlern etc. sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr
- Die Vorschulkinder verabschieden sich beim Abschlussfest mit einem Theaterspiel, das gemeinsam erarbeitet, gestaltet und zur Aufführung gebracht wird.

In der Waldgruppe bietet die Natur mit ihrem Raum, den Farben, Formen und Materialien das ideale Umfeld für die Kinder um eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Naturmaterialien besitzen einen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievолlem Spiel. Die Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, ist die Grundlage für ihr gestalterischen Tun.

Im Freispiel werden mit verschiedensten Naturmaterialien, Gebäude, Bauten, Gegenstände oder Maschinen phantasievoll von den Kindern konstruiert und entworfen (z.B. Ritterburg, Waldhöhle, Tische, Stühle, Gehege, Omnibus, Wippe...). Die Kinder sind so jeden Tag neue Gestalter ihrer eigenen Spielwelten. Natürlich sind größere Bauprojekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen, Ideen miteinander umzusetzen, gemeinsam zu planen und gestalterische Kompromisse einzugehen. Dabei sollen die Kinder selbst als „Umgestalter“ tätig werden oder selbst entscheiden, wann ein Gebilde wieder zerstört werden soll. Das Erzieherpersonal nimmt sich in diesen Dingen größtenteils zurück.

Kreative, geplante Angebote finden zudem Raum im Kindergartenalltag. Es werden zum Beispiel Rindenstrukturen mit Wachsmalkreiden auf Papier durchgemalt, Blätterdruck mit Farbe gemacht, Traumfänger gefertigt, verschiedene Naturmaterialien als Pinsel genützt, Naturfarben hergestellt oder Steine und Rinde bemalt. Hauptsächlich verwenden wir Materialien wie Holz, Wolle, Holzstifte, Wachsmalkreiden, Federn, Filz ...

Besondere Gestaltungsmaterialien wie Schnee, Eis, Erde und Lehm bringen zusätzliche Erfahrungen.

Naturmaterialien sind beliebig einsetzbar und zeigen für Kinder eine natürliche Ästhetik, die sie sehr anspricht. Durch diesen ästhetischen Rahmen bietet die Natur immer eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Nachspielen von Erzählungen, Geschichten oder Märchen



3.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Es ist nicht erforderlich, Musik zu verstehen. Man braucht sie nur zu genießen.

(Leopold Stokowski)

Durch Musik sensibilisieren wir alle kindlichen Sinne und Emotionen. Musik entspannt und regt Fantasie und Kreativität an. Besonders wichtig ist uns, dem Kind den spielerischen Umgang mit Sprache und ihren musikalischen Elementen zu ermöglichen. Wir vermitteln den Kindern, den Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie und verhelfen ihnen, ihre Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit besser zu entwickeln. Durch ihren vielfältigen Einsatz stärkt Musik das positive Selbstbild des Kindes und fördert darüber hinaus seine motorische Entwicklung und sein Körperbewusstsein.

Konkrete Umsetzung:

- Singen von Liedern im Stuhlkreis, zu Geburtstagen, Festen, und Projekten (z.B. Zahnputzlied)
- Singen von Liedern in fremden Sprachen („Happy Birthday“, „Feliz Navidad“...)
- Begleitung von Liedern mit Bodypercussion (klatschen, patschen, schnipsen, stampfen...)
- Lieder mit Instrumenten begleiten und den fachgerechten Umgang damit lernen
- Nachspielen einfacher Rhythmen mit Körper- oder Orffinstrumenten
- Hören und Erkennen verschiedener Klänge von Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten (z.B. „Hase Stupsi sucht den Frühling“)
- Singspiele (z.B. „Auf der Wies` im grünen Gras“, „Dornröschen“...), Bewegen zu Musik (z.B. „Reise in den Zoo“)
- Tänze (z.B. „Ententanz“, „Rucki Zucki“...)
- Darstellendes Spiel zur Musik (z.B. „Vogelhochzeit“)
- Verschiedene Musikrichtungen kennenlernen (z.B. Klassik-Petersburger Schlittenfahrt)

Musikalische Erziehung praktizieren wir in der Waldgruppe auf unterschiedlichste Weise. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder in den Freispielphasen immer wieder die Möglichkeit diesen Bereich aufzugreifen. Im Morgenkreis begrüßt sich die Gruppe täglich mit einem Lied und auch beim täglichen Gang durch das Waldgebiet finden sich an bestimmten Plätzen Anlässe für bestimmte Lieder. Wir begleiten manche Lieder mit Bodypercussion (klatschen, patschen, stampfen...), verwenden aber auch Naturmaterialien als Instrumente (Steine, Stöcke, Blätter...).

Singspiele, Klangspiele, Rhythmische Übungen sind regelmäßig Teil unseres Waldtages.

Die unterschiedlichsten Geräusche im Wald bieten außerdem immer wieder Möglichkeiten Klänge und Töne wahrzunehmen und zuzuordnen.

3.9 Bewegungserziehung, -förderung, Sport

Kinder erschließen und entdecken die Welt, wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung und erweitern ihren Horizont. Bewegung, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Bewegungserfahrungen sind zugleich ganzheitliche Sinneserfahrungen. Dabei liegt es uns vor allem am Herzen, bei den Kindern die Freude an Bewegung zu wecken und weiter zu entwickeln.

Durch vielfältige Bewegungsangebote fördern wir neben körperlicher Gesundheit und Leistungsfähigkeit, auch kognitive und soziale Kompetenzen. Bewegung dient zum Abbau von Spannungen und Konflikten. Die Kinder erhalten bei uns ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen.

Mit folgenden Angeboten versuchen wir, dies zu erreichen:

- Bewegungsspiele im Stuhlkreis (z.B. „Bärenjagen“, „So tanzt die Schlange ihren Tanz“...)
- Tägliche Bewegungszeit im Turnraum für alle Gruppen (1-2mal für jeweils 30 Minuten): Bewegungsspiele, Fahren mit Fahrzeugen, Ballspiele, Spielen mit Seilen, Reifen, Kegeln..., Nutzung von Großgeräten unter Aufsicht (Kasten, Kletteriglu, Klettergerüst, Weichbodenmatte...)
- Bewegungsparcours (aufgebaut vom Personal)
- Vorbereitete und gezielte Bewegungsstunde für Jüngere und Mittelgroße
- Turnstunde der Vorschulkinder
- Kletterwand vor dem Turnraum
- Freies Spielen im Garten (im Sand, mit Spielgeräten wie Rutsche oder Vogelnechtschaukel, Fahren mit Fahrzeugen auf dem Hartplatz, Klettern an Spielgeräten und entsprechenden Kletterbäumen, Fangspiele...)
- Fußball spielen im Garten
- Spielen im Schnee (Schneemann bauen, Rutschen mit „Rutscherln“...)
- Spaziergänge
- Schnupperturnstunde der Vorschulkinder in der Schule

Im Waldkindergarten wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend das Bewegungsspiel oder die Art der Bewegung wählen und alleine oder durch Unterstützung Erwachsener vielfältige Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen (z.B. Laufen auf unebenen Wegen, Klettern, Balancieren, Hindernisse überspringen, Krabbeln...). Wichtig dabei ist, dass das Kind genügend Zeit und Raum hat, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn.

Wichtig hierbei ist auch die Erfahrung von Anspannung und Ruhe. Nach körperlicher Anstrengung können die Ressourcen des Waldes hervorragend für eine Ruhephase genutzt werden. Regelmäßig halten wir während unserer Wanderungen durch den Wald auch inne und lauschen der Natur und unseren Körperzeichen.



3.10 Gesundheitserziehung

Gesundheit ist nicht nur das Freisein von Krankheit, sondern dass sich das Kind körperlich, seelisch, geistig und sozial wohlfühlt.

Wir vermitteln den Kindern entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten. Wir achten auf ausreichend Bewegung drinnen und draußen sowie den ausgewogenen Wechsel von Anspannung und Entspannung.

Folgende Bereiche sind uns wichtig:

Körperbewusstsein:

- Signale des Körpers wie Hunger, Durst, Toilette wahrnehmen
- Körperliche Unterschiede erkennen und wertschätzen (Jungen, Mädchen)
- Eigene Gefühle wahrnehmen und damit umgehen (Freude, Wut, Frustration)

Ernährung:

- Gesunde Brotzeit und ausgewogenes, frisch zubereitetes Mittagessen
- Täglicher Obstteller
- Esskultur und Tischmanieren (z.B. Nutzung von Besteck...)
- Berücksichtigung kultureller Besonderheiten bei Essensgewohnheiten (z.B. kein Schweinefleisch, Gummibärchen ohne Gelatine...)
- Kenntnis und Berücksichtigung von Allergien (z.B. keine Nüsse...)
- Zubereitung von Speisen (z.B. gemeinsames „gesundes Frühstück“, Plätzchen backen...)
- Gesunde Getränke (Tees, Wasser, Saftschorlen aus hochwertigen Säften...)



- Wissen über Herkunft und Verarbeitung unserer Lebensmittel
- Bauernhofbesuch der Vorschulkinder

Körperpflege und Hygiene:

- Hände waschen (nach dem Turnraum und dem Garten, vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang – Einhaltung der AHA-Regel)
- Richtiges Naseputzen und Umgang mit Taschentüchern

- Richtiges Abhusten
- Selbständiger Toilettengang
- Erwerb richtiger Zahn- und Mundpflege in Zusammenarbeit mit der Zahnarztpraxis Dr. Dorner (jährliche Teilnahme an der **Landes-Arbeits-Gemeinschaft Zahngesundheit, Aktion Seelöwe**)

Körper- und Gesundheitsbewusstsein:

- Entspannungspausen und -techniken (z.B. Fantasiereise, Entspannungsmusik, „Ruhenspausen“ zur Mittagszeit...)
- Entwicklung des eigenen Körperbewusstseins (z.B. Körperteile benennen können...)
- Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge (z.B. Nahrungsaufnahme und Verdauung, Bewegung-Schwitzen-Trinken...)

Sexualität:

- Positiven und liebevollen Umgang mit dem eigenen Körper und der Geschlechtlichkeit
- Wahrnehmen und wertschätzen des jeweils anderen Geschlechts
- Körperteile beim richtigen Namen nennen
- Doktorspiele sind erlaubt nach Regeln, z.B. die Hose bleibt dran, kein Kind tut dem anderen weh, Hilfe holen ist kein „Petzen“ ...
- Körperliche Grenzen setzen können („Nein sagen“ lernen...)
- Die sexuelle Aufklärung obliegt der Privatsphäre jeder Familie

Sicherheit und Schutz:

- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen (z.B. Hindernisse und andere Kinder im Turnraum oder Garten wahrnehmen und ausweichen, Verhalten im Straßenverkehr...)
- Sturzprophylaxe
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer erwerben (Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr, richtiges Absetzen des Notrufs üben...)
- Um Hilfe bitten können und lernen, diese anzunehmen
- Erste Hilfe Kurs für Vorschulkinder

Auch in der Waldgruppe spielt die Ernährung eine wesentliche Rolle bei der Gesundheitserziehung und findet in der Waldgruppe immer wieder Raum. Die Kinder bringen von zu Hause täglich eine gesunde und ausgewogene Brotzeit für die Waldbrotzeit mit.

Auch die Waldgruppe beteiligt sich am EU Schulobstprogramm und erhält einmal wöchentlich eine Lieferung Obst und Gemüse des Biohofes Schumann. Obst und Gemüse werden mit den Kindern geschnitten und zusätzlich zur Brotzeit gegessen. Die Kinder erfahren so verschiedene Geschmacksrichtungen und Konsistenzen der Speisen. Es werden Gespräche über die Vorteile von ökologischem Anbau, Plastik- und Müllvermeidung geführt.

Einmal im Jahr findet in Zusammenarbeit mit dem Stammkindergarten und der ortsansässigen Zahnarztpraxis eine Gruppenprophylaxe zur Zahngesundheit statt. Die Vorschulkinder dürfen auch eine Zahnarztpraxis besuchen.

Beim täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder mit Wind und Wetter umzugehen und auf Signale des Körpers zu achten. Beispielsweise: wenn es mich friert, muss ich noch etwas anziehen. Bei Hitze muss ich mehr trinken.

Die Kinder erfahren außerdem, dass bestimmte Handlungen mit gesundheitlichen Risiken verbunden sein können und daher bestimmte Schutzregeln eingehalten werden müssen (z.B. keine unbekanntes Pflanzen essen, Hygienemaßnahmen beachten, Grenzen beim Klettern oder Balancieren).

Das Aufwachsen in einer Waldkindergartengruppe kann zudem eine adäquate, früh einsetzende Prävention im Bereich Sucht- und Aggressionsverhalten bieten. Die Kinder werden mit ihrem Körper intensiv vertraut, lernen die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen, ihre Kräfte einzusetzen und mit Schwächen angemessen umzugehen. Dabei erfahren sie stets die liebevolle Begleitung durch das Erzieherpersonal.

Von unschätzbarem Wert ist das Erleben der Stille im Wald. Diese führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper. Einen positiven Nebeneffekt hat auch die angenehme Ruhe während des Spiels im Wald auf die Kinder, da sie keinem unnötigen Lärmpegel ausgesetzt sind.

3.11 Wie lernt das Kind in unserer Einrichtung?

Das Spiel ist die höchste Form der Forschung
(Albert Einstein)

Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig. Spielen bedeutet für das Kind vielfältiges, ganzheitliches Lernen (Spielen ist selbstverständliche Arbeit für das Kind) - dies gilt sowohl für die Kinder des Stammkindergartens als auch die Kinder der Waldgruppe. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz unserer Arbeit heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Wissen soll gemeinsam ko-konstruiert werden, indem das Erforschen von Bedeutung stärker betont wird, als der Erwerb von Fakten.

Wichtig ist uns:

- Lernen ist eine soziale Erfahrung mit der Möglichkeit zur kooperativen Problemlösung.
- Die Kinder werden dazu angeregt, durch eine Vielzahl von Medien auszudrücken, wie sie die Welt begreifen.
- Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernt das Kind, dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und ausgeweitet werden können.
- Wir regen die Kinder dazu an, verschiedene Perspektiven zu verstehen und Gedanken miteinander auszutauschen (z. B. durch philosophieren mit den Maxi- Kindern).

Spielen bedeutet für das Kind vielfältiges, ganzheitliches Lernen (Spielen ist selbstverständliche Arbeit für das Kind) – dies gilt sowohl für die Kinder des Stammkindergartens als auch für die Kinder der Waldgruppe.

- Viel Bewegung und Entspannung bringen Ruhe ins Gehirn (Stresshormone abbauen).
- Kleine Lerngruppen helfen, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren.
- Methoden, Lernschritte und Förderangebote sind an die Kinder angepasst, nicht umgekehrt.
- Wir nehmen die Kinder so, wie sie sind!
- Aufgaben sind didaktisch so vorbereitet, dass sie das Kind schaffen kann.
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen.
- Wiederkehrende Rituale werden eingesetzt, denn Wiederholungen geben Sicherheit und fördern Gedächtnis und Konzentration. Sinnvolle und interessante Aufgaben schaffen ein Grundgefühl von Vertrauen und sich wohlfühlen.
- Die Kinder erhalten genügend Freiräume und Zeit für selbstständige Experimente.
- Kreative Schöpfungen sind immer ein Selbstaussdruck und werden deshalb nicht bewertet. Fantasie verzaubert, beflügelt und macht frei!
- Spiele, bei denen es Verlierer und Gewinner gibt, werden behutsam eingesetzt, damit langsame und ängstliche Kinder sich nicht so schnell als Versager fühlen.
- Alte Spielregeln können auch gemeinsam geändert werden.
- Linkshändige Kinder werden nicht umgeschult.
- Wir lehren mit Liebe und verzichten auf Angstmacherei und übertriebenen Leistungsdruck.



4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesgestaltung und –struktur

Der Tagesablauf mit seiner Struktur ist für das Kind ein stets wiederkehrendes Ritual und gibt ihm Halt und Sicherheit und macht den Kindergarten tag überschaubar.

TAGESABLAUF IM STAMMKINDERGARTEN:

7.15 Uhr bis 8.15 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr	pädagogische Kernzeit: -Offene Spielphase: Freispiel im Gruppenraum und in den Fluren, Besuche in anderen Gruppen, Brotzeit, Programme (Hören-Lauschen-Lernen, Vorkurse) -Morgenkreis (wird je nach Gruppe zeitlich flexibel gehandhabt: Anwesenheit, Wetterbeobachtung („Wetterfrosch“), Besprechung des Tagesablaufes, Lieder, Geschichten, Spiele -Projektphase: Einzel- und Teilgruppenangebote, gruppenübergreifende Angebote (z.B. Vorschulkinder treffen sich zu Maxi-Club-Aktivitäten) -Fixpunkte, z.B. Geburtstagsfeiern, Turnstunden -Garten
11.15 Uhr bis 13.15 Uhr	Mittagessen im Speiseraum in vier Schichten, anschließend Ruhephase in den einzelnen Gruppen
ab 12.45 Uhr	Beginn der Abholzeit freies Spielen im Gruppenraum, Turnraum oder Garten
13.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit in Gruppe 3
14.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit in Gruppe 4
15.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit in Gruppe 2
15.00 Uhr bis 16.15 Uhr	gruppenübergreifende Betreuung für alle Kinder in Gruppe 1

Nach dem Mittagessen wird in den Gruppen 1 und 2 eine Ruhe-/Entspannungspause angeboten. Dazu holt sich jedes Kind sein selbst gestaltetes Kissen und macht es sich auf dem Sofa oder auf den Teppichen gemütlich. Bei ruhiger Musik und einer Geschichte können sich die Kinder entspannen und zur Ruhe kommen.

TAGESABLAUF IM WALDKINDERARTEN:

8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit an der Waldhütte
8.30 Uhr	Morgenkreis, anschließend gemeinsame Brotzeit
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr	Freispielzeit oder Spaziergang zu anderen Plätzen im Wald
11.00 Uhr	zweite Brotzeit oder gemeinsame Trinkpause
11.15 Uhr bis 12.15 Uhr	Freispielzeit oder Rückweg zur Waldhütte
ca. 12.20 Uhr	Abschlusskreis
12.30 Uhr bis 13.30 Uhr	Abholzeit an der Waldhütte
13.00 Uhr	die Mittagskinder marschieren zum Hauskindergarten
13.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
14.00 Uhr	Abholzeit

4.2 Bedeutung des Spiels

Die Kinder werden in festen Stammgruppen betreut, wir bieten aber den Kindern die Möglichkeit von Besuchen in anderen Gruppen.

Während der Freispielzeit können die Kinder wählen, was sie spielen, wo sie spielen (Spielecken im Raum und Flur) und mit wem sie wie lange spielen möchten.

Im Freispiel übt das Kind unter anderem Entscheidungsfreiheit, Ausprobieren der eigenen Grenzen, Regeln einhalten, soziales Verhalten, wie z.B. Konflikte lösen, Kontaktaufnahme, Frustrationen ertragen, Durchsetzungsfähigkeit, selbstständiges Handeln, Sprache, Konzentration, selbst tätig zu werden, Spiel zu Ende führen, Feinmotorik ...

(siehe auch Pädagogische Konzeption: Bedeutung von Spielen und Lernen)

Die Freispielzeit stellt auch in der Waldgruppe den größten pädagogischen Stellenwert dar.



*Das unterhaltsamste Spielzeug
eines Kindes ist ein anderes Kind.*

(George Bernard Shaw)

4.3 Bedeutung der Gruppe

In unserem Kindergarten werden die Kinder in fünf Stammgruppen betreut, vier davon im Hauskindergarten und eine in der Waldgruppe.

Durch unsere Beobachtungen, Erfahrungen und gemeinsames Reflektieren aller Mitarbeiter haben wir festgestellt, dass gerade jüngere Kinder und unsichere Kinder den geschützten Raum schätzen, um sich wohl und geborgen zu fühlen.

Regeln und Vereinbarungen erleichtern uns das Zusammenleben in den Gruppen. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Die Kinder haben die Möglichkeit im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen Vorschläge zu machen. Somit bieten wir ein gruppenübergreifendes System, in dem die Kinder mitbestimmen können.

Besonders die Waldgruppe braucht beim Aufenthalt in der Natur und im freien Gelände klar definierte Abmachungen und Regeln.

Unser pädagogisches Personal vermittelt den Kindern, dass Konflikte verbal gelöst werden und nicht durch Handgreiflichkeiten und bietet den Kindern Hilfestellung bei Problemlösungen.

In der festen Gruppe können Lernprozesse der einzelnen Kinder detaillierter beobachtet und festgehalten werden.

Nicht nur das pädagogische Personal, sondern auch die Gruppe an sich hat für das Kind eine Vorbild- und Erziehungsfunktion.

Während eines Tages nimmt ein Kind unterschiedliche Rollenbilder ein (Spiel mit Gleichaltrigen, Älteren oder Jüngeren, Teil einer Kleingruppe während eines Angebotes, Teil der Großgruppe) und muss sich mit den Rollenansprüchen auseinandersetzen.



(Pyjamaparty)

Um die Vorschulkinder fit für die Schule zu machen, finden gruppenübergreifende Aktionen und Lernangebote statt.

Alle Vorschulkinder unserer Einrichtung bilden zusammen den „Maxi-Club“, der sich in regelmäßigen Abständen zu besonderen Aktionen trifft.

Im Rahmen der Maxi-Club-Aktionen bieten wir beispielsweise an:

- Schulbesuch
- Besuch der Streuobstwiese
- Zahnarztpraxis
- Kinderkonferenz
- Besichtigung der Küche im Haus Benedikt
- Turnstunden
- Testung zur Phonologie
- 1.Hilfe-Kurs
- Schultütenbasteln
- Abschlussfest

Dies fördert die Resilienz, das Konfliktlöseverhalten, den Umgang mit Grenzen und Regeln, die Teamfähigkeit, die Schulfähigkeit und die sozialen Kompetenzen wie Selbstbewusstsein...



4.4 Angebotskonzept

Wir arbeiten in unserer Einrichtung sowohl mit der Großgruppe, als auch in der Teil- oder Kleingruppe. Auch die Einzelförderung ist uns wichtig. Häufig und vermehrt bieten wir gruppenübergreifende Angebote an.

Großgruppe:

Sie stärkt das „Wir-Gefühl“ und gibt den Kindern die Möglichkeit des Lernens in einer altersgemischten Gruppe. Jüngere Kinder lernen von Älteren, Ältere nehmen Rücksicht auf Jüngere und die Kinder lernen, sich zu behaupten und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Alle Kinder profitieren voneinander.

Kleingruppe:

Durch die verminderte Kinderzahl ist uns eine besonders intensive und individuelle Förderung möglich. Die Kleingruppe vermittelt dem Kind größere Sicherheit und das Lernen unter Gleichaltrigen.

Interessensgruppe:

Die Kinder können je nach persönlichem Interesse an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen, unabhängig von ihrer Stammgruppe.

Einzelförderung:

Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden Kinder auch in Einzelarbeit gefördert. Bei zusätzlichem Förderbedarf verweisen wir auf externe Fachdienste.

4.5 Projektarbeit

Leitsatz für unsere Projektarbeit:

„Der Weg ist das Ziel“

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Projektideen kommen von den Kindern, dem Umfeld, dem Personal und von den Eltern.

Es gibt Projekte, die sich über das ganze Jahr hinziehen (z.B. gesunde Ernährung) und Projekte, die zeitlich begrenzt sind (z.B. Vogelwelt beobachten von der Winterfütterung bis zur Brut) oder Tagesprojekte (Sonnenfinsternis).

Die Projekte werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. In der Kinderkonferenz können sie ihre Ideen und Vorschläge einbringen.

Als Methode verwenden wir z.B. einen Projektstisch, auf dem von den Kindern mitgebrachte Materialien (Bücher, Anschauungsobjekte wie Nest mit Eiern, Bienenwabe...) präsentiert werden. Die Waldgruppe dokumentiert ihre Projektarbeit sowohl durch wöchentliche Elternbriefe als auch an einer Infowand an der Waldhütte.

Ziel der Projektarbeit ist es, dass sich die Kinder über einen bestimmten Zeitraum mit einem Thema beschäftigen, ihr Wissen erweitern und festigen.

Durch die Projektarbeit lernen die Kinder im Team zu arbeiten und dadurch ihre Stärken einzubringen und das Projekt erfolgreich durchzuführen.

Zudem lernen die Kinder Konflikte zu lösen und entwickeln ihre Problemlösungskompetenz.

Die laufenden Projekte werden durch Aushänge, Fotos, Plakate und Reflexionen dokumentiert.

*„Sage es mir und ich vergesse es,
zeige es mir, und ich erinnere mich,
lasse es mich tun, und ich behalte es“*

(Konfuzius, chin. Philosoph)

4.6 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Die individuelle Gestaltung der Räume hat eine hohe Bedeutung und Wirkung auf die Kinder. Die Kinder sollen sich in den Räumen wohl und geborgen fühlen.

Unsere Räume sind hell, großzügig und kindgerecht ausgestattet.

Durch das Einteilen der Räume in verschiedene Spielbereiche erhält der Raum für die Kinder eine Struktur, wird für sie übersichtlich und bietet ihnen Rückzugsmöglichkeiten.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine Bücherecke, Puppenecke, Malplatz, Konstruktionsecke, Brotzeitisch, Küchenzeile, Spieleteppich.



Jedem Gruppenraum ist ein Nebenraum zugeordnet, der für Teilgruppenangebote genutzt wird oder den Kindern zur freien Verfügung steht.

Die Bücherecke ist ausgestattet mit Büchern, Lexika, Zeitschriften, Postern und Medien (CD-Player).

Sie dient den Kindern als Rückzugsort und sie können es sich auf der Couch mit Kissen, Decken und Kuscheltieren gemütlich machen.

Am Malplatz steht den Kindern Wertlosmaterial, verschiedene Stifte, Stanzer, verschiedene Papiere, Scheren, Kleister... zur Verfügung.

Die Kinder gestalten die Gruppenräume und Flure mit ihren Bastelarbeiten oder entsprechendem Dekomaterial.

In den einzelnen Gruppenräumen wird das pädagogisch hochwertige Spielmaterial regelmäßig ausgetauscht und wir achten, dass für jede Altersgruppe entsprechendes Material vorhanden ist.



Unser großzügiger Turnraum wird mit wechselnden Bewegungsmaterialien (z.B. Fahrzeuge, Bälle, Hüpftiere, Reifen, Seile...) mehrmals täglich von den einzelnen Gruppen zur Förderung der Grobmotorik genutzt.

Im 14-tägigen Rhythmus finden Turnstunden für Vorschulkinder und Bewegungsstunden für jüngere Kinder statt.

Vor dem Turnraum steht den Kindern eine Kletterwand zur Verfügung.

Im Werk- und Materialraum befinden sich verschiedene Werkzeuge und Materialien wie Holz, Farben, Styropor, Papiere, aus denen sich die einzelnen Gruppen.

Der Speiseraum bietet Platz für ca. 24 Kinder. Er ist ausgestattet mit Küchenzeile, Porzellangeschirr, Stoffgardinen, Pflanzen und Bildern.

An den Infotafeln im Eingangsbereich hängen Informationen, Aushänge des Kindergartens, des Elternbeirats, von Aufsichtsbehörden, der Schule sowie der örtlichen Vereine und private Angebote und Gesuche aus. Ausliegende Flyer und die Eltern-/Kinderbibliothek runden das Informationsangebot ab. Auch ein Ansichtsexemplar der Konzeption des Kindergartens ist hier zu finden; ebenso der Sorgenfresser und der Kummerkasten

Außerdem ist für Kinder und Eltern der Wochenplan mit den festen Terminen ersichtlich.

Die Sanitärräume sind ebenfalls nach den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgerichtet und erfüllen den Hygienestandard. Im oberen Stockwerk befindet sich ein Wickeltisch sowie in der oberen und unteren Etage eine Dusche.

Im oberen Stockwerk befinden sich der Personalraum und das Büro der Leiterin.

Die Waldgruppe hält sich im Großberger Waldstück „Argle“ auf. Der Spielbereich der Kinder ist hier mit bunten Bändern vom restlichen Waldstück optisch abgetrennt. Hier steht auch die Waldhütte, die als Schutz- und Lagerraum dient. Sitzgelegenheiten gibt es in Form von Baumstammhockern und Naturbänken.

Beim Stammplatz ist eine Komposttoilette aufgestellt. Ist die Kindergartengruppe im Wald unterwegs, wird für den Toilettengang ein Loch gegraben und anschließend mit Erde bedeckt.

Die Betreuerinnen führen bei den Erkundungen durch das Waldgebiet einen Bollerwagen oder einen Waldrucksack mit und die Gruppe ist somit ausgerüstet.

Im Wagen/Rucksack befinden sich:

Wasserkarister und ökologische Flüssigseife, Klopapier, Handy, Erste-Hilfe-Tasche, Handtücher und Ersatzkleidung, Schaufel, Bestimmungsbücher, Lupen und Lupenbecher, Taschenmesser, Seile, Stifte und Papier, dünne Decken und sonstige Arbeitsmaterialien.

4.7 Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens

Durch gemeinsames Essen wird dem Kind ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Wir achten auf eine vitaminreiche gesunde Brotzeit ohne Süßigkeiten.

Als Getränk bieten wir den Kindern verschiedene Saftschorlen aus hochwertigen Säften oder selbstgepressten naturtrüben Apfelsaft vom OGV, Mineralwasser und Tee. Dabei lernen die Kinder Wissenswertes über gesunde Ernährung und den Wert der Nahrung.

Beim Essen legen wir Wert auf eine angenehme und ansprechende Atmosphäre.

In unserer Einrichtung werden die Kinder an Tischregeln herangeführt und zum selbstständigen Essen angehalten.

Unser Mittagessen wird vom Haus Benedikt in Pentling frisch gekocht und geliefert. Es wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung mit Produkten aus der Region geachtet. Dabei wird Rücksicht auf religionsbedingte Essensgewohnheiten und Allergiker genommen. Beim Mittagessen steht den Kindern als Getränk Wasser zur freien Verfügung.

In unserem Speiseraum essen wir derzeit in 5 Schichten in der Zeit von 11.15 Uhr bis 14.00 Uhr.



Die Betreuung des Mittagessens übernimmt eine Küchenkraft. Sie wird jeweils von einer Betreuerin aus der Gruppe unterstützt.

Wie läuft das Mittagessen ab:

- vorher Toilettengang, Hände waschen
- jedes Kind hat seinen festen Platz
- gemeinsamer Essensspruch
- richtige Handhabung des Porzellangeschirrs
- richtiger Umgang mit Besteck, v.a. bei den Vorschulkindern
- altersentsprechend werden die Kinder an das selbstständige Schneiden herangeführt
- die Kinder dürfen sich die Speisen selbst nehmen
- die Kinder werden angehalten die Speisen zu probieren und ermuntert, neue Speisen zu verkosten, wenn sie wollen
- nach einer Kostprobe kann das Kind zwanglos entscheiden, ob es mehr möchte oder nicht (Mit- und Selbstbestimmung des Kindes wird gefördert)
- um eine entspannte ruhige Atmosphäre zu gewährleisten, dürfen die Kinder sich leise unterhalten
- nach Beendigung der Mahlzeit räumt jedes Kind sein Geschirr selbstständig ab
- nach dem Essen nochmals Hände und Mund waschen

4.8 Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten

Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens

(John Steinbeck)

Wir bieten in den verlängerten Gruppen (auch den Kindern der Waldgruppe) eine Ruhe- und Entspannungspause an. Dazu holt sich jedes Kind ein Kissen und macht es sich auf dem Sofa oder auf den Teppichen gemütlich. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind dieses Angebot nutzt.

Bei ruhiger Musik oder einer Geschichte können sich die Kinder entspannen und ausruhen. Kein Kind muss schlafen oder die Augen schließen, wenn es dies nicht möchte.

Nach ca. 15 min recken und strecken sich die Kinder, räumen ihr Kissen auf und können sich wieder dem Spielen widmen. Wer mag, darf natürlich auch noch länger liegen bleiben.

Bei Bedarf können jüngere Kinder selbstverständlich auch schlafen. Im Nebenraum des jeweiligen Gruppenraumes wird für das Kind eine Matratze mit Kissen und Decke ausgebreitet. Dadurch ermöglichen wir den Kindern Erholung und Rückzug vom Gruppengeschehen.

4.9 Gestalten von Übergängen

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte und Phasen beschleunigten Lernens, in denen markante Veränderungen geschehen.

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln.

Eingewöhnung nach dem Großberger Eingewöhnungsmodell:

In unserer Einrichtung streben wir durch ein begleitetes Einleben eine angstfreie Trennung zwischen Kind und Eltern an.

Vor Aufnahme des Kindes in unseren Kindergarten findet ein intensives Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Gruppenleiterin statt. Beim Einführungselternabend stellt sich das Personal der Einrichtung vor und die Eltern erhalten wichtige Informationen. Zugleich werden die beiden Schnuppertermine vereinbart sowie die individuelle Gestaltung der Aufnahme besprochen. Ausführliche Informationen zum „Einleben“ in unseren Kindergarten können die Eltern aus dem Eingewöhnungskonzept entnehmen.

Wir achten auf eine harmonische Gruppenatmosphäre und eine vertrauensvolle Erzieherin-Kind-Bindung. Die erfolgreiche Eingewöhnung vermittelt dem Kind ein Erfolgserlebnis und bleibt ihm in Erinnerung.

Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht zu werden. Dabei nehmen sich die pädagogischen Kräfte ausreichend Zeit für Gespräche und unterstützen die Eltern bei der Trennung. Wir führen ein 10-tägiges Eingewöhnungsprotokoll und dokumentieren die Eingewöhnung des Kindes.

Das Hineinwachsen in den Alltag wird dem Kind erleichtert durch:

- erste Kontakte zu Kindern/erste Freunde finden
- ältere Kinder übernehmen Patenschaften
- feste Bezugspersonen und Zugehörigkeit zu seiner Stammgruppe
- interessante Spielangebote, die Spaß machen
- regelmäßige Abläufe und sich wiederholende Ereignisse (Begrüßungslied, Morgenkreis, Stuhlkreis...)
- rechtzeitiges und regelmäßiges Bringen
- besprochene Abholzeiten vertrauensvoll einhalten (gibt dem Kind Sicherheit)
- stetiger Austausch über aktuellen Stand (kurze Informationen beim Bringen oder Abholen)
- Willkommensbrief einige Tage vor dem Kindergartenstart

Eingewöhnung in der Waldkindergartengruppe:

Grundsätzlich orientieren wir uns bei der Eingewöhnung neuer Kinder auch an dem Großberger Eingewöhnungsmodell.

- es finden Schnuppertage statt
- stufenweise Eingewöhnung von höchstens zwei Kindern am Tag
- zeitliche, stundenweise Steigerung des Kindergartenbesuchs

- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können (Toilettengang begleiten, Gebrauch von Rucksack...) und um Kontakt unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Übergangshilfen (z.B. Schmusetier mitbringen)
- ständiger Dialog zwischen Eltern und Erzieher, um ein für alle stimmiges Prozedere zu finden



Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Die komplette Kindergartenzeit dient der Vorbereitung auf die Schule.

Durch vielfältige Lern- und Spielangebote, Projekte und Maxiclub-Aktionen werden die Kinder unter anderem in ihren sozialen und kognitiven Kompetenzen gefördert, um ihre Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl sowie die Frustrationstoleranz und die Teamfähigkeit zu stärken.

Die Vorschulkinder übernehmen zunehmend Verantwortung (Patenschaft, Tischdienste, Botengänge) und Partizipation.

Bei unserer intensiven Kooperationsarbeit mit der Schule werden gemeinsame Aktionen geplant sowie die Erwartungen der Schule an die Kinder und Familien besprochen.

Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten im Herbst mit ehemaligen Kindergartenkindern und werden zum Abschiedsfest der Vorschulkinder im Sommer eingeladen.

Die Vorschulkinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen z. B: Spiel und Spaß in der Turnhalle, Forscherlabor, Schulhausrallye und Schnupperunterricht.

Dies bewirkt einen möglichst angstfreien Übergang und Eintritt in die Schule.

Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir mit den Kindern eine individuelle Schultüte.

Über mehrere Wochen bereiten wir mit den Kindern das Abschlussfest vor. Die Kinder wählen das zu spielende Theaterstück aus, wählen ihre jeweilige Rolle in einer Konferenz und gestalten ihre kreativen Kostüme und die Bühnendekoration.

Wie sieht die Vorbereitung auf die Schule im Wald aus? Gibt es Mappen, Vorschuleinheiten und Sprachprogramme?

- Strukturierendes Element ist der jahreszeitliche Rhythmus. Die Abläufe im Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt.
- Der Naturraum bietet Platz für raumgreifende Bewegungen. Die Kinder erleben ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen (dauernde Förderung der Fein- und Grobmotorik). Die Natur bietet eine Vielzahl von Bewegungsanlässen und somit ideale Bedingungen zur Förderung der Psychomotorik.
- Durch eigenständiges Erproben, Erfinden und Experimentieren wird der Geist des Kindes angeregt und gefördert.
- Die Sinne des Kindes Fühlen, Riechen., Schmecken, Hören, Sehen werden in ihrer Differenziertheit angesprochen und gefördert.
- Feuer, Wasser, Luft und Erde sind existentielle Lebensgrundlagen. Die Kinder lernen täglich durch das Erleben und den Umgang mit den Elementen.
- Die Phantasie des Kindes kann sich im Naturraum frei entfalten.
- Sprache wird als wesentliches Kommunikationsmittel erfahren.

Durch regelmäßigen Kontakt der Waldvorschulkinder und der Vorschulkinder des Stammkindergartens mit der Schule und den Lehrkräften soll bereits im Vorfeld eine Vertrauensbasis aufgebaut werden.

Auch die Waldvorschulkinder verabschieden sich am Ende der Kindergartenzeit mit einem Fest vom Kindergarten.

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

5.1 Formen, Methoden und Auswertung

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten und werden für jedes Kind durchgeführt.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln uns Einblick in das Lernen und die Entwicklung der Kinder und helfen uns, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu reflektieren, zu sichern und weiter zu entwickeln.

Die Beobachtungen

- fördern den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- sind uns eine Unterstützung und Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen
- werden zusätzlich zur Auswertung im Team bei Bedarf auch mit der Supervisorin besprochen

Beobachtungen nach bestimmten Vorlagen:

- Perik ab 3,5 Jahre ca.2-3 Mal pro Kindergartenzeit
- Seldak ab 4,5 Jahre einmal pro Kindergartenzeit
- Lautbildungstest ab 4 Jahre
- Sismik ab 4,5 Jahre für Kinder mit Migrationshintergrund
- Beobachtungsbogen für Fein- und Grobmotorik v.a. für Vorschulkinder
- bei Bedarf Beobachtungsbögen von verschiedenen Fachstellen
- Eingewöhnungstagebuch über 10 Tage

Zusätzliche freie Beobachtungen während Spiel- und Lernangeboten vervollständigen die Dokumentation der kindlichen Entwicklung.

5.2 Portfolio (Schatzmappe)

In einer Schatzmappe (Portfolio) dokumentieren wir, teilweise gemeinsam mit den Kindern, die Kindergartenzeit. Mit Fotos, Interviews, Berichten und Datenblättern wird so die Entwicklung des Kindes während der gesamten Kindergartenzeit dargestellt. Die Schatzmappen sind für die Kinder jederzeit zugänglich und können während des Kindergartenjahres betrachtet werden.

Jedes Vorschulkind erhält eine Vorschulmappe, in die es selbstständig gemalte Werke, Arbeitsblätter und Mandalas einheften kann.

5.3 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Einen Einblick in die pädagogische Arbeit des Kindergartens erhalten die Eltern durch den Tagesrückblick, der täglich vor dem jeweiligen Gruppenzimmer aushängt. Dadurch wird die situative Arbeit in der Gruppe dokumentiert.

Die Waldgruppe versendet regelmäßig eine Waldpost, aus der ersichtlich wird, was die Kinder im Wald erlebt und gelernt haben.

6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Ziele der Zusammenarbeit:

Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Eltern zum Wohle des Kindes und seiner Entwicklung liegt uns sehr am Herzen.

Das Kind bildet den Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit. Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen.

Es findet ein reger Austausch von Informationen und Beobachtungen von Eltern und Kindergarten statt.

Damit wird gewährleistet, dass das Kind bestmöglich zu Hause und im Kindergarten gefördert werden kann.

6.1 Aufnahmegespräch

Die Eltern können ihre Kinder jederzeit, auch während des gesamten Jahres, online über das Bürgerportal der Gemeinde Pentling anmelden.

Nach der Platzzusage erhalten sie eine Einladung zu einem Aufnahmegespräch im Kindergarten.

In der Regel führt das Aufnahmegespräch die Gruppenleitung. Zudem findet im Juni/Juli ein Einführungselternabend für die neuen Eltern statt.

6.2 Elternabende

Regelmäßige Elternabende dienen dem gegenseitigen Kennenlernen, der Information und dem fachlichen Austausch. Ebenso werden dabei die pädagogischen Schwerpunkte unseres Kindergartens vorgestellt.

Folgende Elternabende werden durchgeführt:

- Einführungselternabend
- Gruppenelternabend im September/Oktober in jeder Gruppe mit Elternbeiratswahl
- Elternabend mit einem Referenten mit pädagogischen Inhalten
- für die Vorschulkinder findet ein Elternabend in Kooperation mit der Schule statt („Mein Kind kommt in die Schule“)

6.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden situationsabhängig statt und können sowohl von den Eltern als auch vom pädagogischen Personal erbeten werden. Hierzu werden sie auch regelmäßig durch den Kindergarten eingeladen.

- Während der Eingewöhnungsphase finden täglich kurze Gespräche zum Austausch statt.
- Im zweiten Kindergartenjahr wird mit den Eltern der derzeitige Entwicklungsstand besprochen.
- Zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule finden mehrere detaillierte Gespräche statt (Entwicklungsstand, Phonologie, Schulreife, mögliche Förderschwerpunkte...).

6.4 Elterngespräche zu aktuellen Anlässen

- Tür- und Angelgespräche (schöne Begebenheiten während des Kindergartenalltags, positive Beobachtungen, Auffälligkeiten, bei kleineren Verletzungen)
- je nach Bedarf auch öfter (z.B. bei Krankheit der Eltern, Todesfälle in der Familie, besondere Vorkommnisse)

6.5 Jährliche Elternbefragung

Eine jährliche Elternbefragung durch den Träger hilft uns bei der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

Die Eltern haben die Möglichkeit anonym einen Fragebogen zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten auszufüllen.

Die Auswertung der Elternbefragung wird im Eingangsbereich veröffentlicht.

6.6 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt (zwei Elternvertreter pro Gruppe).

Der Elternbeirat wird von der Kindergartenleitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion. Er berät über die räumliche und sachliche Ausstattung und die Jahresplanung (Feste, Aktionen, Elternabende).

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Die öffentlichen Elternbeiratssitzungen finden mehrmals im Jahr statt.

In der ersten Elternbeiratssitzung wählen die Elternsprecher ihre Funktionen (Vorsitzender, stellv. Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer).

Elternbeiratssitzungen (ca. dreimal jährlich) finden nach terminlicher Absprache zwischen Elternbeiratvorsitzenden und Kindergartenleitung statt.

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat können folgende Aktivitäten angeboten werden:

- zusätzliche Aktionen für den Maxiclub
- Theaterbesuche z.B. Figurentheater, Theatraubling
- Ausflüge, Feste, Basare
- Aushänge und Dokumentationen
- Betreuung der Bücherei im Eingangsbereich
- Elternstammtisch und Elterncafé
- Briefkasten für schriftliche Anfragen an den Elternbeirat

6.7 Datenschutz

Alle Informationen der Eltern (mündlich oder schriftlich) unterliegen dem Datenschutz und sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternhaus und der Einrichtung. Das gesamte pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht und ist an den Datenschutz gebunden.

Die Eltern unterschreiben bei Aufnahme des Kindes eine Datenschutzerklärung zur Wahrung des Betriebs- und Sozialgeheimnisses bei Besuchen und Mitarbeit im Kindergarten.

6.8 Hospitationen

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit in der jeweiligen Gruppe ihres Kindes zu hospitieren, um ihnen Einblicke in den Kindergartenalltag zu gewähren.

Sie können die Gruppe erleben oder sich aktiv einbringen (Vorlesen, Plätzchen backen, basteln, besondere Hobbies vorstellen, z.B. Imker, Sportaktivitäten).

6.9 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden situationsabhängig während der Bring- und Abholzeit statt. Es können kurze Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

6.10 Elterncafé

Regelmäßig bieten wir die Möglichkeit an, während der Bring- oder Abholzeit unser Elterncafé zu besuchen. Dort können sie sich mit anderen Eltern austauschen.



6.11 Arbeitskreise

Die Arbeitskreise im Kindergarten können zu bestimmten Themen gebildet werden und bieten Mitwirkungsmöglichkeiten im täglichen Leben des Kindergartens, z.B. Mithilfe bei Festen und Feiern, Unterstützung bei Projekten, Basaren, Erstellen einer Tombola.

6.12 Elternbriefe / Elternzeitung

In unregelmäßigen Abständen bekommen die Eltern einen Elternbrief ausgehändigt. Dieser enthält wichtige Informationen über Feste, Termine, Veranstaltungen, Elternabende, Ferienordnung, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus dem Kindergartenalltag. Der Versand der Elternbriefe und wichtiger Informationen erfolgt überwiegend online.

6.13 Aushänge

An der Infotafel im Eingangsbereich finden die Eltern Informationen zu folgenden Themen:

- Fotos des Personals
- aktuelle Krankheiten
- Veranstaltungshinweise
- Fortbildungszertifizierungen des Personals
- Informationen von Jugendamt / Landratsamt / Schule
- Informationen des Elternbeirates

Vor den einzelnen Gruppentüren hängen:

- Tagesprotokoll
- Liedtexte, Fingerspiele...
- gruppeninterne Informationen
- Projektdokumentationen
- Bilder und kreative Arbeiten der Kinder

6.14 Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement

Wir haben ein offenes Ohr für Beschwerden und Belange der Eltern. Trotzdem kann es immer mal wieder Anlass zu Kritik geben. Die Eltern können sich jederzeit an die Gruppenleitung oder die Kindergartenleitung wenden. Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kindergarten und die gewählten Mitglieder sind für die Anliegen der Eltern da. Von Seiten des Kindergartens besteht jederzeit Gesprächsbereitschaft.

Anregungen, Vorschläge und konstruktive Kritik nehmen wir auch gern anonym über den Kummerkasten des Kindergartens entgegen.

6.15 Partizipation der Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit durch Hospitationen, Mithilfe bei Festen, Aktionen, Ausflügen oder die Mitarbeit im Elternbeirat am Kindergartenalltag mitzuwirken.

7. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

7.1 Andere Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort)

Wir arbeiten mit der Kinderkrippe „Hand in Hand“ im Haus Benedikt, dem Kindergarten Pentling und dem Johanniter-Hort an der Schule Großberg zusammen.

Die Zusammenarbeit dient dem gegenseitigen Informieren und Abstimmen, bezüglich Schließzeiten, Anmeldetagen, Elternabenden, Festen.

7.2 Ausbildungsinstitutionen

Wir ermöglichen Schülern der Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien sowie Fach- und Berufsoberschulen ein Praktikum bei uns im Kindergarten zu absolvieren.

Auch für Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege bieten wir Praktikumsplätze an. Die Praktikanten werden von der Gruppenerzieherin angeleitet und durch eine Lehrkraft der Schule betreut.

In unserer Einrichtung können wir Erzieherpraktikanten/innen von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Wir arbeiten eng mit den Fachakademien zusammen und besuchen dazu die Anleitertreffen. Betreuende Lehrkräfte der Fachakademien besuchen unsere Einrichtung und wir halten schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt. Alle Praktikanten unserer Einrichtung unterzeichnen zu Beginn des Praktikums eine Vereinbarung, in der schriftlich die Verhaltensweisen während Praktikumszeit festgehalten sind. Außerdem muss zu Beginn des Praktikums der Nachweis über einen ausreichenden Schutz gegen Masern vorliegen.

7.3 Grundschulen

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist uns eine partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit der Grundschule sehr wichtig. Die Kooperation unseres Kindergartens mit der Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere und intensiv mit der Grundschule Großberg zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Im Herbst findet ein Kooperationstreffen zur gemeinsamen Planung zwischen der Schule Großberg und den beiden gemeindlichen Kindergärten der Gemeinde Pentling statt.

Folgende Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten im Herbst mit ehemaligen Kindergartenkindern.
- Kinder besuchen die Grundschule mit ihren Erzieherinnen zu verschiedenen Aktionen, z.B. Spiel und Spaß in der Turnhalle, Forscherlabor, Schulhausrallye, Schnupperunterricht.
- Eine Lehrkraft besucht die Vorschulkinder (im Rahmen der Kooperationsstunden).
- Jährliche Testung der Vorschulkinder nach dem Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit durch eine Lehrkraft der Schule.

7.4 Erziehungsberatungsstellen

Wir unterstützen die Eltern bei der Kontaktaufnahme mit den ansässigen Erziehungsberatungsstellen, um sich in Fragen der Erziehung und Entwicklung ihres Kindes weiter beraten und unterstützen zu lassen.

7.5 Frühförderstellen

Wir arbeiten bei Bedarf mit dem Kinderzentrum St. Martin, dem Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten und sonderpädagogischen Fachdiensten zusammen, um entwicklungsverzögerte Kinder zusätzlich zu fördern.

7.6 Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk)

Wir arbeiten mit dem Bezirk Oberpfalz zusammen, um auch Kindern mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, unseren Kindergarten zu besuchen. Der Bezirk unterstützt uns dabei, die Kinder in den Kindergartenalltag zu integrieren.

Mittlerweile verfügen wir über mehrjährige Erfahrung der Inklusion von Kindern mit Behinderung sowie in der Zusammenarbeit mit Individualbegleitern.

7.7 Jugendamt / Jugendhilfeplanung

Wir arbeiten mit dem Jugendamt des Landratsamtes Regensburg eng zusammen. Das Jugendamt ist unsere Fachaufsichtsbehörde und informiert und schult uns über Änderungen im Kindergartenbereich von Seiten des Ministeriums.

Das Jugendamt bietet finanzielle Unterstützung bei der Übernahme der Kosten.

7.8 Tagespflege

Tagespflege können wir in unserer Einrichtung nicht anbieten; wir können jedoch den Kontakt zum Jugendamt herstellen.

7.9 Vereine

Um den Kindern Einblicke in die örtlichen Vereine zu ermöglichen sowie die Nachwuchsarbeit zu unterstützen, halten wir regen Kontakt mit den Feuerwehren, dem Obst- und Gartenbauverein und den Sportvereinen...

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

8.1 Planung, Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Wöchentlich finden Mitarbeiterbesprechungen statt:

Gruppenleitertreffen zur Wochenabstimmung und –planung

Anleitergespräch mit Praktikanten

Kleinteamtreffen (gruppenintern)

Gesamtteamsitzung

Diese Besprechungen dienen der kollegialen Information und Beratung über organisatorische und pädagogische Inhalte. Dadurch wird unter anderem die Vernetzung unter den fünf Gruppen gewährleistet. Dieser regelmäßige Erfahrungsaustausch führt dazu, dass alle Mitarbeiter auf dem neuesten pädagogischen Stand sind.

8.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Alle Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten eng zusammen, um einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten zu gewährleisten. Die Leitung ist für die Koordination der Abläufe in der Einrichtung verantwortlich.

Jede Mitarbeiterin hat bestimmte übergeordnete Aufgaben zu erfüllen, die bei Bedarf wieder verändert werden, z.B. Homepagemitgestaltung, Dokumentationsaushänge für Vorschulkinder gruppenübergreifend, Einkäufe tätigen, Werkraumaufsicht...

Die Leitung ist auch Kooperationspartner für die Zusammenarbeit mit der Grundschule Großberg und Sicherheitsbeauftragte.

8.3 Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeiter

Es findet jährlich eine anonyme Qualitätsumfrage statt. Zudem können sich die Eltern jederzeit mit Fragen und Belangen an uns wenden.

Die Kinder können sich in Kinderkonferenzen im Morgenkreis sowie in Kinderumfragen äußern und so Wünsche, Anregungen und Vorschläge machen.

In den Teamsitzungen wird es den Mitarbeitern ermöglicht, Wünsche, Fragen, Anregungen einzubringen.

8.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird jedes Jahr auf ihre Aktualität hin geprüft. Gesetzliche und personelle Änderungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung.

Die aktuell hier vorliegende Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team erarbeitet.

8.5 Fortbildung, Weiterbildungen, Supervision

Unser Team legt großen Wert auf Fort- und Weiterbildung, um die Kompetenzen und das Wissen ständig zu erweitern und zu aktualisieren. Der Träger gewährt dazu den Mitarbeiterinnen bis zu fünf Mal jährlich die Möglichkeit an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen und übernimmt hierzu auch die Kosten. Durch Team- Supervisionen durch eine externe Supervisorin reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit zusätzlich und sichern so das Qualitätsniveau unserer Einrichtung.

Zusätzlich haben wir verschiedene Qualifikationen erworben:

- Zertifizierte Leitung in Kindertageseinrichtung
- Kinderschutzpädagogin
- Fachkraft für elementare Musikpädagogik

- Krippenpädagogin
- Marte Meo Practitioner
- zertifizierte Kinder- Yoga- Übungsleiterin
- Übungsleiterin für Kinder- und Jugendsport
- Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbeugung von Legasthenie
- Sprachzertifizierung
- Erst- Helfer Ausbildung (alle zwei Jahre)
- Brandschutzerziehung mit der örtlichen Feuerwehr

8.6 Mitarbeitergespräche

Jährlich findet ein Mitarbeiter- bzw. Zielvereinbarungsgespräch zwischen der Kindergartenleitung und den pädagogischen Mitarbeiterinnen statt.

Es dient dazu, gegenseitiges Vertrauen zu pflegen, Potentiale zu entdecken, gemeinsame Ziele zu vereinbaren und weiter zu verfolgen sowie Führungsfeedback zu erhalten.

8.7 Umgang mit Kritik von Außenstehenden

Beschwerden geben uns Informationen darüber, wo Verbesserungen in der Einrichtung durchgeführt werden können. Beschwerden werden zeitnah von uns aufgenommen, dokumentiert, weitergeleitet und erörtert.

Bei Bedarf werden Beschwerden an die nächsthöhere Stelle (Träger/Landratsamt...) weitergeleitet.

Wir nehmen Beschwerden ernst und gehen sachlich und vertraulich damit um. Beschwerdegespräche finden nach Möglichkeit unter vier Augen statt.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Konzeption (Form der Veröffentlichung)

Die Konzeption liegt im Eingangsbereich zur Ansicht aus und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Außerdem besteht die Möglichkeit, sie sich über die Homepage des Kindergartens anzuschauen.

9.2 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Rahmenpläne)

Es ist uns wichtig, die Eltern, Familien und Besucher unserer Einrichtung über unsere pädagogische Arbeit zu informieren.

An der Informationstafel im Eingangsbereich hängt die Ausgangssituation mit aktuellen Terminen, Aktionen, Höhepunkten und Fortbildungen aus.

Vor jeder Gruppentür finden die Eltern die Tagesreflexion, welche täglich vom „Wetterfroschkind“ kreativ gestaltet wird.

Außerdem befindet sich an den Pinnwänden vor jeder Gruppe die Präsentation der laufenden Projekte. Abgeschlossene Projekte werden durch Fotos und schriftliche Reflexionen der Kinder an den Glastüren für alle sichtbar präsentiert.

Ergänzend dazu bieten wir den Eltern vor jedem Gruppenraum unseren digitalen Bilderrahmen mit aktuellen Fotos aus dem Kindergartenalltag sowie von Ausflügen und Projekten.

Die Eltern der Waldgruppe erhalten Informationen zur pädagogischen Arbeit einmal wöchentlich in einer Waldpost. Fundstücke und Schätze des Waldes werden an der Pinnwand am Waldhäuschen präsentiert.



9.3 Internetpräsentation

Um einen Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, können sich die Eltern außerdem auf unserer Homepage www.kindergarten-grossberg.de informieren. Hier findet man auch aktuelle Termine und Fotos.

9.4 Zusammenarbeit mit der Presse

Anstehende Termine (z.B. Neuanmeldung, Feste) und Rückblicke von Ausflügen, Aktionen und Festen erscheinen im Mitteilungsblatt der Gemeinde Pentling, welches an alle Haushalte der Gemeinde verteilt wird.

Auch in der örtlichen Tagespresse sind Artikel von Festen und besonderen Aktionen zu finden.

9.5 Veranstaltungen

Durch Veranstaltungen ist es uns möglich, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren und darzustellen.

Im Laufe des Jahres finden bei uns z.B. folgende Veranstaltungen statt:

- Elternabende zu unterschiedlichen pädagogischen Themen, Bastelabend, Yogaabend
- St. Martin
- Sommerfest oder Familienausflug
- Abschlussfest der Vorschulkinder

9.6 Umgang mit Fotografien der Kinder

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verbreiten von Fotos, Film- und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Dies erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei.

Hierbei können die Eltern selbst entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden dürfen (z.B. Internet, örtliche Presse).

Jede Gruppe verfügt über eine Digitalkamera. Auf den digitalen Bilderrahmen im Kindergarten werden aktuelle Fotos der Kinder präsentiert.

Darüber hinaus wird für jedes Kind eine Schatzmappe angelegt, die das Kind bei Austritt aus dem Kindergarten im Rahmen eines Kasperltheaters überreicht bekommt.

9.7 Regelungen für Besuchskinder

Ehemalige Kindergartenkinder können nach vorheriger Absprache für 1-2 Stunden die Einrichtung besuchen.

10. Kinderschutz gem. §§ 8a und 8b SGB VIII, Art. 9b BayKiBiG

10.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls / Schutzkonzept

Die Einrichtung verfügt über ein durch die pädagogischen Fachkräfte erarbeitetes Schutzkonzept. Dieses wird im Team jährlich besprochen und ggf. angepasst.

Regelmäßig besuchen die Mitarbeiterinnen dazu Fortbildungen. Eine Erzieherin befindet sich aktuell in der Weiterbildung zur Kita-Kinderschutzpädagogin.

Sollte durch Beobachtungen der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen, suchen wir zunächst ein vertrauensvolles Gespräch mit den Eltern. Beobachtungen und Gespräche mit den Eltern werden schriftlich dokumentiert.

Sollte sich der Verdacht erhärten, sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

In §8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben.

Für alle pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens resultiert hieraus die Verantwortung über die Wahrnehmung, Einschätzung und Gewichtung von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung und die Information der Leitung darüber. Die Leitung übernimmt die Verantwortung, die Verfahrenssteuerung und die Durchführung der Verfahrensschritte.

Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden die Personensorgeberechtigten miteinbezogen.

10.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen und zielgerichtete Fördermaßnahmen einzuleiten.

Das pädagogische Personal muss bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern eines betroffenen Kindes das weitere Vorgehen abstimmen. Erforderlichenfalls werden mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzugezogen. Falls die Hilfen nicht angenommen werden oder nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des betroffenen Kindes abzuwenden, sind die Fachkräfte des Kindergartens verpflichtet, nach Information der Eltern das Kreisjugendamt Regensburg mündlich und schriftlich zu informieren.

10.3 Umgang mit Suchtgefährdung

Die Suchtprävention ist ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Gesundheitserziehung und fließt in alle Alltagsbereiche ein. Wir sensibilisieren die Kinder für Gefahren, die zu Suchtverhalten führen können. Um einer kindlichen Reizüberflutung entgegen zu wirken, legen wir großen Wert auf ausreichend freies Spielen und Bewegen drinnen und draußen. In unserer Kindertagesstätte herrscht sowohl im Innen- als auch im Außenbereich absolutes Rauchverbot.

Wächst ein Kind mit Kritik auf - lernt es, zu verurteilen!

Wächst ein Kind mit Hass auf - lernt es, zu kämpfen!

Wächst ein Kind mit Spott auf - lernt es, scheu zu sein!

Wächst ein Kind mit Schmach auf - lernt es, sich schuldig zu fühlen!

Wächst ein Kind mit Toleranz auf - lernt es, geduldig zu sein!

Wächst ein Kind mit Ermutigung auf - lernt es, selbstsicher zu sein!

Wächst ein Kind mit Lob auf - lernt es, dankbar zu sein!

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf - lernt es, gerecht zu sein!

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf - lernt es, zuversichtlich zu sein!

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf - lernt es, sich selbst zu schätzen!

Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf - lernt es, die Welt zu lieben!

(unbekannter Verfasser)

11. Hinweis zum Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 wenden wir die von der EU erlassene Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) an und gleichzeitig auch das neue bayerische Datenschutzgesetz (BayDSG).

Hiermit möchten wir Sie über Folgendes informieren:

Verantwortlich für die Verarbeitung Ihrer Daten ist die Gemeinde Pentling.

Sie haben das Recht auf Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten (Art. 15 DSGVO).

Der Kindergarten beachtet die Datenschutzgrundverordnung und geht mit den Daten der Kinder und Eltern sensibel um. Sobald wir die Kinderdaten nicht mehr zwingend benötigen, werden diese gelöscht / vernichtet.

Sofern Sie in die Verarbeitung Ihrer Daten eingewilligt haben, können Sie diese Einwilligung zur Datenverarbeitung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen (z.B. Veröffentlichung von Bildern, Einwilligung zur Portfolioarbeit).

12. Impressum

Herausgeber: Gemeinde Pentling
die 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Pentling
Barbara Wilhelm, Am Rathaus 5, 93080 Pentling
Tel. 0941 - 9 20 82 0
Fax 0941 - 9 20 82 20
Email: Barbara.Wilhelm@pentling.de

Verantwortlich für den Inhalt: Tanja Burger

Bezugsmöglichkeit: Die vorliegende Konzeption liegt zur Ansicht im Kindergarten Großberg aus. Weitere Exemplare können über die Gemeinde Pentling bezogen werden. Außerdem finden Sie die Konzeption auf der Homepage des Kindergartens.

Letzte Überarbeitung: 20.10.2023